KeltenwallKurier

Schulzeitung der Realschule am Keltenwall Manching

Ausgabe 10 - Juli 2010

Auf dem Sprung ins Berufsleben

166 Zehntklässler verlassen die Realschule Manching

„Von einem Tag auf den anderen begann mein Freund Thomas sich für Kunst zu interessieren."

In seiner kürzlich erschienenen Autobiographie „Soundtrack meiner Kindheit" erinnert sich Schauspieler Jan–Josef Liefers, uns allen bekannt als eigenwilliger Tatort- Gerichtsmediziner Professor Boerne, an seine Kindheit und Jugend. Zum Thema Schule schreibt er in diesem Zusammenhang:

„Von einem Tag auf den anderen begann mein Freund Thomas sich für Kunst zu interessieren. Das lag vermutlich an unserem Kunstlehrer, Herrn Merkel. Das Fach, das er unterrichtete, hieß Zeichnen. Erst im Abschlusszeugnis stand stattdessen Kunsterziehung, was der Sache eigentlich näher kam. Herr Merkel erweckte oft einen zerstreuten oder abwesenden Eindruck, als hätte er sich gerade in seinen Gedanken verlaufen, um dann, wie aus dem Nichts, wieder loszulegen. Wir waren in seinem Unterricht nicht besonders diszipliniert und machten ihm seine Arbeit dadurch nicht leichter. Aber er blieb stur und dachte sich, ein paar von uns würden sich irgendwann schon einkriegen, und wer sich partout nicht für Kunst interessieren wolle, könne trotzdem achtzig Jahre alt werden. Tatsächlich gingen wir freiwillig, auch außerhalb der Schulzeiten, mit ihm in Ausstellungen und entwickelten so etwas wie eine Meinung zu den Gemälden, Statuen und Fotographien, die er uns zeigte."

Auch im Schuljahr 2009/10 verfügte die Realschule am Keltenwall über beste Voraussetzungen, den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Kreativität zu fördern und Begeisterung zu wecken. Umfassender und bester Beweis hierfür möchte die vorliegende Ausgabe unseres Keltenwallkuriers sein, für dessen professionelle und kreative Erstellung ich, heuer leider zum letzten Mal, Frau Doris Schmidt von Herzen danke. Frau Schmidt geht zum Ende des Schuljahres in ihren verdienten Ruhestand und wird künftige Ausgaben unseres Keltenwallkuriers wohl nur noch zurückgelehnt, mit Kennerblick und Interesse, und dem guten Gefühl, Hervorragendes für unsere Schule geleistet zu haben, aufblättern und studieren. Ab dem Schuljahr 2010/11 liegt es an anderen, Material einzuholen, Artikel zu sammeln, Dateien zu bearbeiten und zu einer Zeitschrift zu formen, die sich sehen lassen kann.

Am Ende des Schuljahres danke ich meinem Stellvertreter, Herrn Willibald Specht, zusammen mit unserer zweiten Konrektorin Frau Doris Bauer. Beide waren mit ihrem Geschick in der Schulverwaltung und ihrem sicheren Blick für Pädagogik ein Segen für unsere Schule. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, dem Personalratsvorsitzenden Herrn Jörg Konz, den beiden Sekretärinnen, Frau Veronika Maier und Frau Brigitte Zimmermann, sowie dem Hausmeisterehepaar Frau Sabine und Herrn Manfred Rottler und ihrem Mitarbeiter Herrn Paul Zackl. Das Gelingen und die gute Atmosphäre an unserer Schule sind nur dadurch möglich, dass alle Beteiligten verantwortungsbewusst mitdenken, kritisch hinterfragen, Initiative ergreifen und schließlich harmonisch zusammenarbeiten.

Natürlich ist ein Schuljahr nur erfolgreich zu meistern, wenn die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, insbesondere der Elternbeirat unter dem Vorsitz von Frau Sabine Lind, sowie unsere Schülerinnen und Schüler selbst, vertreten durch den Schülersprecher Felix Staudigl und die Schülersprecherinnen Melanie Seier und Ini Melis Interesse an Schule und Lernen haben. Es tat gut, nie bitten oder anstoßen zu müssen, sondern vielmehr auf stetes Engagement und stete Initiative bauen zu können. Ich bedanke mich beim Freundeskreis der Realschule am Keltenwall, namentlich dem Vorsitzenden, Herrn Josef Witzani und seinem Stellvertreter Herrn Dieter Göllnitz für das unermüdliche Interesse an unserer Schule. Nur mit ihrer Hilfe konnte unser Keltentempel 2010 wieder in Stand gesetzt werden und mit einem finanziellen Kraftakt ein Konzertflügel angeschafft werden.

Zusammen können wir am Ende dieses Schuljahres feststellen, dass wir alle gemeinsam ein gutes Stück Arbeit geleistet haben und wir es keineswegs an der für alle Beteiligten wichtigen Begeisterung haben fehlen lassen.

A. Schmaußer, Schulleiter

Aus Ingolstädter Anzeiger:

Menschen im Landkreis

Alois Schmaußer

Leiter der Realschule am Keltenwall in Manching

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?
Ein guter Lehrer zu sein, ist eine der vornehmsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Dafür lohnt es sich zu arbeiten.

Wie halten Sie sich fit?
Dadurch, dass ich alles in Maßen betreibe und mir im Alltag kein Schritt zu viel ist.

Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?
Musik zu einem Film oder einem Bayerischen Theaterstück zu schreiben.

Wer oder was hat Sie kürzlich zum Lachen gebracht?
Helmut Schleich als Franz Josef Strauß am Nockherberg.

Mit welcher Persönlichkeit möchten Sie gerne einen Tag verbringen?
Hans-Jürgen Buchner (Haindling)

Ihr Lieblingsfilm?
Enigma

Welchen Traumberuf hatten Sie als Kind?
Lehrer (tatsächlich wahr)

An welches besondere Erlebnis aus Ihrer Schulzeit erinnern Sie sich gerne?
An das tägliche Schafkopfspielen in den Pausen und im Zug.

Welches Gericht könnten Sie sofort ohne Kochbuch zubereiten?
Spaghetti á la „was g'rad da ist"

An welchen Urlaub erinnern Sie sich besonders gerne?
Familienurlaub in London

In dieser Ausgabe:

	Seite
Aus dem Schulleben	2
10 Ausgaben KWK	3
KOMPASS	6
SMV	7
Projekt 1,2oder3	9
Musik	10
Veranstaltungen	11
Experimente	12
Exkursion	13
Sport	14
Biologie	19
Religion	20
Ethik	21
Projekt Heimat	22
Projekt denkmal aktiv	24
Betriebspraktikum	26
Aus dem Unterricht	29
Soziales Engagement	30
Tutoren	34
Streitschlichter	35
Literatur	36
Verabschiedung	38
Freundeskreis	40
Elternbeirat	41
Jahrgangsstufen	42
Studienfahrt	48
Bericht	52
Interview	53
Unsere Zehntklässler	54

Impressum

Herausgeber:
Realschule am Keltenwall
Staatliche Realschule Manching

Ingolstädter Str. 100
85077 Manching
Tel. 08459 3248-0
Fax 08459 3248-29

rsm@verwaltung.rs-manching.de
www.rs-manching.de

Verantwortlicher Redakteur:
Realschulrektor
Alois Schmaußer, Schulleiter

Redaktion:
D. Bauer, K. Herlitze, V. Maier, V. Rieß, D. Schmidt, W. Specht, B. Stoderl, B. Zimmermann

Fotos:
Titelfoto: Eric Johannsen, 10e
L. Amann, M. Hoyer, D. Schmidt, Fotogruppe, privat

Kelten*wall*Kurier-Ausgaben

Februar 2007: Wir über uns / Fortbildung im kelten römer museum manching

April 2007: Ende gut - alles gut: Sanierung des Hauptgebäudes beendet

April 2007: Sonderausgabe - Schwelbrand im renovierten Hauptgebäude

Juli 2007: Externe Evaluation 2007: Ein sehr erfreuliches Ergebnis für unsere Schule!

Juli 2007: Beilage Schülerzeitung Schuljahr 2006/2007

Dezember 2007: Neu in der Schulentwicklung – Das Projekt Kompass

April 2008: KOMPASS nimmt Gestalt an – Hebauffeier für die neue Dreifachsporthalle

Juli 2008: Verabschiedung - Goodbye, dear Mrs. Obermaier!

Februar 2009: Einweihung der Sporthalle

Juli 2009: Musical - Schmetterlinge Eine Reise durch die Nacht in den Tag

Februar 2010: Wandertag

Februar 2010: Auslieferung des KWK an unsere Klassen

Keltenwallgeflüster

In eigener Sache

Wer was auf sich hält, ist präsent, präsentiert sich - digital, aber auch in gedruckter Form.

Die Industrie nutzt das Printmedium für Werbung, die Veröffentlichung ihrer Jahresberichte und bei vielen anderen wichtigen Gelegenheiten.

Die meisten Schulen erstellen einen Jahresbericht und natürlich bei einem Jubiläum eine Festschrift. Die Schülerzeitung ist an einigen Schulen im Wahlunterricht etabliert.

Wir haben nach einer Möglichkeit gesucht, aktuelle Berichte und Schülerzeitung unter einen Hut zu bringen, dabei die Informationen zu bündeln, um unseren Schulalltag zu dokumentieren. So wurde unser Keltenwallkurier im Schuljahr 2006/2007 ins Leben gerufen.

Heute halten unsere Leser die 10. Ausgabe in der Hand und werden feststellen, dass der KWK sowohl äußerlich als auch inhaltlich erwachsener geworden ist.

Die 1. Ausgabe erschien im Februar 2007 zum Zwischenzeugnis und umfasste 16 Seiten. Mit den Office-Programmen WORD und PUBLISHER wurde sie erstellt. Die Redaktion unter Leitung der damaligen Rektorin Frau Obermaier entschloss sich, sie als Kopie an die Schüler zu verteilen. Vorgesehen waren drei Ausgaben pro Schuljahr, im Dezember, im Februar und im Juli.

Bereits die 2. Ausgabe im Juli 2007 wurde mit einem professionellen Layout-Programm erstellt, mit InDesign von Adobe. Bis zur Ausgabe 7 wurde das Kopierverfahren beibehalten. Die verwendeten Bilder waren natürlich farbig, das heißt, dass beim Kopieren die Wiedergabe qualitativ leidet. Wir haben daher jedes Farbfoto in mehreren Schritten mit einem Bildbearbeitungsprogramm in „Graustufe" umgewandelt, damit die Schüler einen Keltenwallkurier mit besserer Fotoqualität erhielten.

Ab Ausgabe 8 hat sich die Redaktion unter Leitung von Herrn Schmaußer für eine farbige Ausgabe entschieden und ab dem Schuljahr 2008/2009 erscheint der Keltenwallkurier zweimal im Jahr in Druckqualität.

Ausgabe 9 hatte einen Umfang von 48 Seiten, was heißt, dass uns immer mehr Artikel und Fotos von Schülern, von Kollegen, von der SMV, vom Elternbeirat und vom Freundeskreis zur Verfügung gestellt werden. Das hat zur Folge, dass wir eine fast lückenlose Dokumentation unseres Schulalltags erstellen. Besonders wichtig sind uns die Beiträge und Fotos der Schüler, damit sie sich auf jede neue Ausgabe freuen.

Unser Ziel ist es, die Schulfamilie in all ihren Facetten zu präsentieren und uns dabei stets weiter zu entwickeln, was Layout und Inhalt betrifft.

KWK

„Rundes" von unseren Schulleitern

70. Geburtstag
unseres früheren Rektors
Herrn Dieter Göllnitz

Dieser runde Geburtstag war natürlich ein froher Anlass für die Glückwünsche von Kollegium und Schulleitung an Herrn Göllnitz, der von 1986 bis 2004 die Geschicke der Realschule am Keltenwall geleitet hat und als 2. Vorsitzender des Freundeskreises sich jetzt immer noch für die Schule aktiv engagiert. Die Geschenke orientierten sich an den Vorlieben des Jubilars, Bücher und CDs von Loriot sowie Reiseführer und Bildband zur Fahrt mit dem Freundeskreis nach Santiago de Compostella.
Der Keltenwallkurier schließt sich den Gratulanten an und wünscht von ganzem Herzen Zufriedenheit und die Erfüllung noch vieler Wünsche, vor allem aber Gesundheit, um weiterhin den Hobbys nachgehen zu können! *KWK*

50. Geburtstag
von Herrn Alois Schmaußer

Einen Glückwunsch von jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler – das symbolisierten die 987 Unterschriften auf einer Leinwand und es war das beeindruckendste Geschenk der SMV zum 50. Geburtstag unseres Realschulrektors Alois Schmaußer. Auch ein Song, der sehr persönlich auf unseren Schulleiter umgetextet und vom Chor aller Klassensprecher schwungvoll vorgetragen wurde, war Ausdruck des guten Verhältnisses zwischen den Schülern und ihrem (ja noch recht neuen) Schulleiter.
Nach einem „Ständchen" der Band und den Glückwünschen des Schülersprechers bedankte sich Herr Schmaußer sehr herzlich mit bewegten Worten für die Überraschungsfeier, die die Schüler ganz selbstständig und nach eigenen Ideen gestaltet hatten. *KWK*

Und nach dem Unterricht: *„Public Viewing"* in der Aula

Für besondere Anlässe müssen besondere Angebote gemacht werden! Wegen des Unterrichtsendes um 13:05 Uhr und des Beginns des Deutschlandspiels um 13:30 Uhr am 18. Juni wurde die Aula kurzerhand zum „Public Viewing".

Spannung pur in der Aula. 100 Schülerinnen und Schüler feuerten gemeinsam mit 12 Lehrkräften die deutsche Mannschaft an und litten mit ihr.

Leider blieb uns der Torjubel beim 0:1 gegen Serbien verwehrt. Trotzdem herrschte bei unserem „Private Viewing" eine tolle Atmosphäre.

Ein herzlicher Dank geht an die Kollegen Michael Hoyer für die perfekte Bildqualität und Jörg Konz für den Ton mit Vuvuzela-Filter. *KWK*

Neugier und Erwartung bei den zukünftigen Fünftklässlern

Einen Nachmittag lang setzten unsere Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern viele Ideen ein, um den „Neuen" und ihren Eltern die Besonderheiten unserer Schule nahe zu bringen. Die Tutoren unter Anleitung von Fr. Mödl konnten bei einem Rundgang schon viele Fragen beantworten und interessante Stationen ansteuern: Im Biologie-Saal hatten Fr. Kunz und Hr. Hoyer zu verschiedenen Unterrichtsthemen Modelle vorgestellt – von kuscheligen Tierpräparaten bis zum furchterregenden Gebiss. Im Erdkunde-Raum moderierten Fr. Benz, Fr. Plankl und Hr. Breuer das Quiz „Wer wird Super-Geograph?" – zwei Schüler stürzten leider von virtuellen 125 000 € auf 16 000 € ab! Als Trostpreis gab es laminierte Europa-Karten. Das Fach Deutsch wurde von Fr. Herlitze, Fr. Höfner und Fr. Mandlmeier an mehreren Stationen mit Wortspielen und Sprachpuzzlen interessant präsentiert. Modelle von mathematischen Körpern und das Tangram veranschaulichten einige Mathematik-Themen der 5. Klasse. Fr. Gräfenstein-Leitner hatte dazu Rätsel und Vorlagen zum Basteln erstellt. Im Englisch-Raum erlebten die Kinder besondere Feiertage in England in einem Film und sie konnten ein Englisch–Memory spielen, das unsere Fünftklässler unter Anleitung von Hr. Huber gebastelt hatten. Eine sehr anspruchsvolle Rallye durch das ganze Schulhaus hatten Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht bei Fr. Susanne Müller entwickelt: In verschiedenen selbst erdachten Geheimschriften mussten an den Stationen Aufgaben gelöst werden. Zur Stärkung nach dem interessanten Rundgang hielten die SMV und das Team des Schülercafés mit Fr. Burzler und Fr. Mödl eine herzhafte Brotzeit sowie Kaffee und Kuchen bereit. Hier konnte sich auch die Chorklasse unter der Leitung von Fr. Perret mit schwungvollen Liedern eindrucksvoll präsentieren.

Während des gesamten Nachmittags stand die Schulleitung für allgemeine Fragen zur Realschule und zu unserem Schulbetrieb bereit. Die Beratungsrektorin Fr. Marquart half bei Unklarheiten, die den Übertritt und die Wahlmöglichkeiten betrafen. Sehr anschaulich waren die verschiedenen Werkstücke, die Schüler im Betriebspraktikum gefertigt hatten. Spezielle Informationen konnten sich die Eltern noch bei den Vertreterinnen des Elternbeirats holen.

Insgesamt konnte ein stärkeres Interesse als in den Vorjahren und eine große Aufgeschlossenheit bei den zukünftigen Schülerinnen und Schülern beobachtet werden. *D. Bauer*

Im Bio-Saal: Keine Angst vor Schädeln

Infos zu Übertritt und Betriebspraktikum von Fr. Marquart

Die Gewinnerinnen des Lehrerrätsels

Mit einem so großen Interesse am Lehrerrätsel in Ausgabe 9 hatten wir nicht gerechnet. Schon beim Austeilen des KWK rätselten die Schüler fleißig. Insgesamt 63 Lösungen wurden abgegeben, davon waren 24 richtig.

Die öffentliche Ziehung der Gewinner fand am rußigen Freitag in der Aula statt. Als Glücksbringer betätigte sich Dominic Wohlsperger aus der 6e. Wir gratulieren den Gewinnerinnen sehr herzlich und hoffen, dass sie sich mit den Büchergutscheinen, vom Elternbeirat gespendet, die passsende Lektüre aussuchen werden.

1. Preis: Julia Weng, 10e
2. Preis: Melina Holsten, 10e
3. Preis: Lisa Stemmer, 8d

KWK

v. l. n. r. Herr Schmaußer, Lisa Stemmer, Julia Weng, Melina Holsten, Glücksfee Dominic Wohlsperger, (Sieger des Maskenwettbewers vom Schülerfasching 5. - 7. Klassen: Die Gießkanne) aus der Klasse 6e und Frau Bauer

Auflösung des Lehrerrätsels

Schuljahr 1977/1978: 1. Frau Bauer 2. Herr Amann 3. Frau Stegmüller 4. Herr Distl

Schuljahr 1985/1986: 1. Frau Kirsch 2. Frau Rummel-März 3. Herr Amann 4. Frau Stegmüller 5. Herr Felber 6. Herr Rieß 7. Frau Bauer 8. Frau D. Schmidt 9. Herr Distl

Schuljahr 1997/1998: 1. Herr Feigl 2. Herr Rieß 3. Frau Bauer 4. Herr Amann 5. Herr Eßler 6. Herr Felber 7. Frau Marquart 8. Frau D. Schmidt 9. Frau Stegmüller

Schuljahr 2007/2008: 1. Frau Törringer 2. Herr Hoyer 3. Frau Mödl 4. Herr Mittermeier 5. Frau Schindler 6. Frau Bösl 7. Frau Müller 8. Herr Rieß 9. Frau Maurer 10. Herr Konz 11. Herr Frank 12. Frau A. Schmid 13. Fr. Lanzendorfer 14. Frau Herlitze 15. Herr Rieger

Neue Leitung bei KOMPASS

Unser Projekt „KOMPASS – Kompetenz Aus Selbstbewusstsein und Stärke" - wird in der zweiten Phase mit neuem Elan weitergeführt. Frau Dr. Susanne Mortensen, die seit Herbst 2009 als Nachfolgerin von Frau Dr. Svenja Meindl im Kultusministerium das Projekt leitet, hat sich bei ihrem Antrittsbesuch am 5. Februar 2010 die Situation auch an unserer Schule vorstellen lassen. Sie interessierte sich, ebenso wie Herr Dr. Zeintz von der Uni Erlangen, an der das Projekt wissenschaftlich begleitet wird, besonders für die Maßnahmen, mit denen in der Praxis sehr gute Erfahrungen gemacht worden sind, wollte aber auch vor Problemen die Augen nicht verschließen.
Die weitgehende Unterbringung der betroffenen Klassen im Selbstlernzentrum hat sich sehr bewährt: Die beweglichen Möbel lassen verschiedenste Unterrichtsformen zu, für eigenständiges Arbeiten steht umfangreiches Material zur Verfügung, das von den Schülerinnen und Schülern mit wachsender Begeisterung getestet und genutzt wird. Checklisten vor den Schulaufgaben finden vor allem auch bei den Eltern große Zustimmung, die Rückmeldebögen nachher sind nur teilweise sinnvoll zu realisieren. TechniGirls und Musical sind auf einem guten Weg.
Bei der Vollversammlung in Freising, an der neben den verantwortlichen Kolleginnen auch unser Schulleiter, Herr RSR Schmaußer teilnahm, wurden neue Erfahrungen zusammengetragen und Vorarbeiten für die zukünftigen Arbeiten und Projekte geleistet. *D. Bauer*

v. l. n. r.: Fr. Dirner, Fr. Burzler, Fr. Schuster, Fr. Schmid, Fr. Bauer, Hr. Dr. Zeintz, Fr. Dr. Mortensen, Hr. Schmaußer

Es geht weiter vorwärts – Zwei Jahre KOMPASS

Bildung hat in unserer heutigen Gesellschaft eigentlich nichts mit individuellen Stärken der Schüler und Schulabgänger zu tun, sondern orientiert sich an einem Wettbewerb von Leistungen. Das führt dazu, dass immer mehr Schüler entmutigt in die Zukunft blicken, anstatt motiviert und voller Vertrauen ihren Berufsweg einzuschlagen. Heißt Leistung, dass man keine Fehler mehr machen darf? Im Gegenteil: Ein großer Fehler ist es doch, keinen Fehler machen zu wollen. Wer mit Mut Entscheidungen fällen kann, wer ideenreich ist und sich nicht von möglichen Fehlern in seiner Kreativität hemmen lässt, der überwindet Schwierigkeiten beim Lernen oder bei der Berufsausbildung schneller, unbeschwerter und vor allem effektiver.
Um Schülern aus Oberbayern genau dabei zu helfen, hat die Sparda-Bank München zusammen mit der Stiftung Bildungspakt Bayern und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vor zwei Jahren ein Projekt ins Leben gerufen: KOMPASS. Dabei handelt es sich natürlich nicht um das richtungweisende Gerät, das man benutzt, um sich in unbekannten Gebieten zurecht zu finden. Bei KOMPASS, KOMPetenz Aus Stärke und Selbstbewusstsein an zwölf oberbayerischen Realschulen, handelt es sich nur im übertragenen Sinn um eine richtungweisende Maßnahme. Es geht darum, nicht allein Wissen zu vermitteln, sondern Schüler darauf vorzubereiten, ihr Leben eigenverantwortlich und so selbständig wie möglich in die Hand zu nehmen. Dafür müssen die individuellen Stärken in den Mittelpunkt der Förderung rücken. KOMPASS hat den Anspruch, die enormen Potenziale, die in jungen Menschen schlummern, zu entfalten.
Eine Veränderung der Gesellschaft sollte also bereits im Schulalter und Schulalltag beginnen. Denn die Forschung bestätigt: Werte und Lebenseinstellungen werden in den ersten zwei Lebensjahrzehnten eines Menschen entwickelt. Danach sind sie nur schwer veränderbar. Charakterstärke, Individualität, Kreativität und Flexibilität im Denken sind also die Wesensmerkmale einer Persönlichkeit mit Zukunft. Durch KOMPASS werden kleine Lerngruppen, Lehrerfortbildungen der besonderen Art, individuelle Förderungsmöglichkeiten für den Einzelnen, eine stärkenorientierte Berufsvorbereitung oder Kunst-, Musik- und Sport-Zusatzprogramme angeboten.

Weitere Informationen zur Sparda-Bank München: www.sparda-m.de
Weitere Informationen zum KOMPASS-Projekt: www.bildungspakt-bayern.de

Und wäre die Liebe nicht, wäre der Valentinstag nur ein 14. Februar!

Die Hintergrundfarbe unserer sonst recht sachlichen Information für die Durchführung des Valentinstages 2010 gibt schon den entscheidenden Hinweis für den einzig wahren Grund: die **LIEBE!**

Und so verwandelten sich unsere SMV-Helfer wieder einmal: Diesmal als Amor, als Rosenüberbringer und Boten für Liebesbriefe. Sie hatten sehr viel zu tun und hörten so manches Herz höher schlagen, sahen in strahlende Augen und trafen aufgeregte Leserinnen und Leser von Liebesbotschaften.

Wieder zurück in der Realität, war klar: Schön, dass es den Valentinstag gibt und noch schöner, dass es die **LIEBE** gibt!

Die Schülersprecher

Wechsel bei den Verbindungslehrerinnen

Es könnte keinen schöneren Anlass geben für einen Wechsel bei den Verbindungslehrerinnen als den: Frau Dutilleul hat im zweiten Schulhalbjahr ihre Mutterschutzzeit angetreten.

Ihre Nachfolgerin in der Verantwortung der Verbindungslehrerin ist **Frau Anja Schuster** (Bild unten rechts)**.** Wir danken Frau Schuster, dass sie sich für dieses wichtige Amt zur Verfügung stellt und wünschen ihr Erfolg bei der Wahrnehmung der Aufgaben.

KWK

Zwischenzeugnis am Freitag, dem 13.

Frau Moser übergibt die Zwischenzeugnisse an die Besten der 9b, Mühldorfer Albert, Sepp Matthias und Engelmann Edwin. Die Freude hält sich anscheinend in Grenzen!

Die fünfte Jahreszeit

Wer glaubt, Ferien sei die fünfte Jahreszeit in der Schule, der verkennt, dass sich Schule und „wirkliches Leben" nicht ausschließen.
Spätestens seit den verschiedenen Durchsagen unseres Schülersprechers „Der Arbeitskreis Schülerfasching trifft sich in der ersten Pause im SMV-Zimmer!" war klar, es geht auf die echte fünfte Jahreszeit zu.
Fasching, Karneval, närrisches Treiben, gleich wie man es nennt, er muss organisiert sein:
Die 5., 6. und 7. Jahrgangsstufen feierten ihren Schülerfasching am Freitagnachmittag in der Aula. Damit sie so richtig närrisch und ausgelassen tanzen konnten, legten unsere DJs tolle Scheiben auf den Plattenteller!
Bei der Maskenprämierung gewann „die Gießkanne" (siehe Seite 4). Für das leibliche Wohl war auch gesorgt und einige Lehrkräfte feierten gerne mit und betreuten die Veranstaltung.
Die Spaß an der Freud wird an den Fotos für alle sichtbar. Eventuelle Faschingsmuffel können sich Anregungen holen und dann im nächsten Jahr mitmischen.
Termin für den großen Faschingsball, den Ball der Realschulen, war traditionsgemäß der Abend vor Weiberfasching. Der Festsaal des Stadttheaters gehörte den Schülern der drei Ingolstädter Realschulen, der Realschule Kösching, der Realschule Geisenfeld und natürlich unserer RSM. Obwohl der Kartenvorverkauf etwas schleppend begonnen hatte, war der Saal wieder zum Bersten voll.
Ein Garant für die richtige Musik war der DJ, den wir bereits im letzten Jahr engagiert hatten. An Stelle von Tanzeinlagen fand in diesem Jahr eine Prinzessin- und Prinzenwahl statt. Für unsere Schüler war es ein richtig super Abend mit toller Musik, Spaß und guter Stimmung. Außer einem etwas müden nächsten Schultag gab es keine Nachwirkungen. *Die SMV*

1,2oder3 - Wir waren dabei!

Regieanweisungen

Schauen, schauen, immer wieder schauen!

Vor und hinter den Kulissen

Zuschauen ist entspannender als Raten

Die Rateteams müssen entscheiden:
1,2oder3

Die Schüler der 5. Klassen hatten Gelegenheit, die Produktion der ZDF tivi-Sendung 1,2oder3 als Zuschauer zu erleben. Initiiert und organisiert wurde dieses Erlebnis von Frau Mödl, die von den Tutoren unterstützt wurde.
Dem KWK haben stellvertretend für alle Fünftklassler einige Schüler aus der 5g auf unsere Fragen geantwortet.

KWK: Schildere bitte kurz den Inhalt der Sendung 1,2oder3?
Franziska: Es geht darum, möglichst viele Fragen richtig zu beantworten und damit viele Bälle zu sammeln. Wer am Ende die meisten Bälle hat, hat gewonnen und bekommt einen kleinen Piet Flosse aus Lego und eine Spende in die Klassenkasse. Piet Flosse ist die blaue Robbe! Der Moderator heißt Daniel Fischer.
Nina: Drei Kinderteams spielen gegeneinander, der Moderator stellt über ein bestimmtes Thema 7 Fragen. Es gibt einen Ball für jede richtige Antwort und wer die meisten Bälle gesammelt hat, ist der Gewinner.
Celina: Es geht um das Beantworten von Fragen, viele Bälle zu kassieren und den Piet-Flosse-Lego-Pokal zu gewinnen.

KWK: Hat sich für dich die Fahrt ins Fernsehstudio nach München gelohnt?
Franziska: Ja, weil ich das erste Mal in einem Fernsehstudio war. Die vielen Mitarbeiter und die Technik waren sehr beeindruckend.
Alexander: Auf alle Fälle, denn es war ein Erlebnis.
Celina: Ja, denn ich bin glücklich, erlebt zu haben, wie es in einem Fernsehstudio „zugeht". Es war toll!
Marco: Scho, es war lustig!
Nico: Ja, weil ich vielleicht ins Fernsehen komme.
Nina: Es war sehr lustig und die Sendung war interessant.

KWK: Hast du auch als Zuschauer Spaß gehabt?
Nina: Ja, der Moderator und Piet waren lustig.
Jonas: Ich hatte sehr viel Spaß, besonders weil Piet Flosse jeden „abgestaubt" hat.
Franziska: Ja natürlich, weil wir schließlich anfeuern mussten. Es hat „tierischen" Spaß gemacht, auch die Fragen, obwohl ich manche selbst nicht lösen konnte.
Nico: Ja, weil wir raten durften und weil Piet Flosse so lustig war.

KWK: Bei welcher Fernsehsendung würdest du gerne aktiv mitmachen?
Franziska: Natürlich bei 1,2oder3 und Der Tigerenten-Club.
Alexander: Bei der Schillerstraße
Marco: Bei Wetten dass und Knight Rider
Nina: Bei Hannah Montana
Michael: Karen in Action

KWK: Möchtest du später selbst einmal im Fernsehen arbeiten? Wenn ja, was?
Nina: Ja, als Schauspielerin!
Felix: Beim Wissensmagazin Galileo!
Michael und Alexander: Ja, als Moderator
Celina: Als Maskenbildnerin beim Theater oder beim Musical
Jonas: Nein, ich möchte Optiker werden.
Nico: Ja, als Kameramann!

KWK

Zuhören und die Anweisungen beachten

Robbe Piet Flosse
Moderator Daniel Fischer

Sehen und gesehen werden

Betreuungsteam: Frau Mödl und die Tutoren

Bitte Platz einnehmen

Chorklassenparty der Klassen 5a und 5b

Beim Singen in der Chorklasse hat man sehr viel Spaß. Wir hatten bereits einige Auftritte, wie z. B. das Weihnachtskonzert und den Vorspielabend.
Am 14.04.2010 fand unsere erste Chorklassenparty statt.
Pizza und Getränke schmeckten sehr gut. Die DJs Korbinian und Ruben legten gute Musik auf und der Getränkeservice mit Martin und Andreas war super.
Zwischendurch tanzten und spielten wir, um uns besser kennen zu lernen. Die Klassen sangen sich gegenseitig Lieder vor, die sie gelernt hatten. Der Bühne in der Aula haben wir auch einen Besuch abgestattet und darauf ein Liedchen vorgetragen. Leider ist die Zeit sehr schnell vergangen. Wir wollen uns ganz herzlich bedanken bei allen, die uns die Party möglich gemacht haben, Herrn Rektor Schmaußer, dem Elternbeirat und Frau Perret, unserer Musiklehrerin und Leiterin der Chorklasse.
Es war eine sehr schöne Feier.

Simone Gröger, Lucia Liedl, Kl 5a
Ina Göricke, Lara Schmucker, Kl. 5b

Musik – ein Stück Individualität

Etwa 250 Gäste konnte Musiklehrer und Fachbereichsleiter Johann Feigl zum diesjährigen Vorspielabend der Realschule am Keltenwall in Manching begrüßen.

Solovorträge wechselten sich ab mit kleineren Ensembles oder Instrumentalgruppen. Besonders erfreuten die Beiträge der Schüler des Wahlunterrichtes Stomp, die auf witzige Weise ein Klassenzimmer oder ein Kartenspiel rhythmisch in Szene setzten. Die Chorklassen 5a und 5b zeigten mit drei Liedern, wozu sie nach einem halben Jahr Proben bereits in der Lage waren. Instrumental- und Vokalsolisten bewiesen mit ihren Vorträgen aus der klassischen Musik oder der Pop- und Rockmusik einmal mehr die Klasse des musischen Zweiges an der Realschule am Keltenwall. Nach dem gelungenen und kurzweiligen Programm dankte Schulleiter Alois Schmaußer den jungen Musikerinnen und Musikern aller Jahrgangsstufen des musischen Zweiges und ihren Lehrkräfte Fr. Kornelia Perret, Fr. Susanne Niedermayr-Perret, Fr. Astrid Weigl, Hr. Christian Aschenbrenner und Hr. Johann Feigl nicht nur für dargebotene musikalische Klasse, sondern auch für die Herzlichkeit und Freude an der Musik, die die Schülerinnen und Schüler mit ihren Beiträgen spüren ließen. Bleibt einmal mehr festzuhalten, dass bei allem Leistungsdruck, dem sich unsere Kinder heute allzu oft ausgesetzt sehen, Musik bestens geeignet ist, ein Stück Individualität und Freude in ihnen zu erhalten.

A. Schmaußer

Der Unterstufenchor hatte viel Freude bei seinen Darbietungen, die von Frau Kornelia Perret am neuen Flügel begleitet wurden.

Unsere Aula als Bühne

für die Oper: „Die Kluge" und für eine Autorenlesung mit Thomas Jeier

Ein besonderes musikalisches Ereignis fand für unsere 5. Klassen am letzten Schultag vor den Osterferien in der Aula der Realschule statt.
Zweimal wurde die Oper „Die Kluge" von Carl Orff in Auszügen von einem Wiener Ensemble mit schönen Gesangseinlagen dargestellt. Das Besondere an der Aufführung war, dass sehr viele Schülerinnen und Schüler in die Handlung miteinbezogen wurden.
Es machte großen Spaß, verkleidet in die Rolle eines Hauptdarstellers, z. B. des Königs, der Klugen oder des Maulesel-halters zu schlüpfen und zusammen mit den Profis auf der Bühne zu stehen. Sogar eine kleine Tanzgruppe aus Buben und Mädchen, die sich freiwillig und spontan gemeldet hatten, erfreuten das Publikum mit ihren Tanzschritten und kecken Sprüngen.
Alle 5. Klass-Zuschauer beteiligten sich als Opernchor kräftig und stimmungsvoll mit einigen Liedern, z. B. „Als die Treue war geboren".
Am Ende standen ca. 30 Schülerinnen und Schüler auf der Bühne und ernteten großen Applaus. So konnte ein Zugang zum „hohen" Bereich der Oper auf spielerische und beschwingte Art erlebbar gemacht werden.
Vielen Dank allen Beteiligten! *K. Perret*

Pferdemord in der Aula

Wilde Mustangs werden mit Flugzeugen gejagt, bis sie erschöpft sind. Schon stehen rauhe Kerls bereit, die verängstigten Tiere einzufangen, sie zu quälen, ihnen die Knochen zu brechen, so dass sie wehrlos sind. Dann werden die verletzten Tiere auf LKWs gezogen und zum Schlachthof transportiert. Dieses grausame Kapitel aus der amerikanischen Wild-West-Geschichte ist Thema des Buches „Wilde Pferde in Gefahr", aus dem der Autor Thomas Jeier unseren Schülern der 7. und 8. Klassen vorlas. Jeier weiß, wovon er schreibt. Seit seiner Jugend zieht es ihn nach Nordamerika, immer auf der Suche nach spannenden Begegnungen und neuen Abenteuern. Im amerikanischen Fernsehen wurde er als „einer der besten Amerika-Kenner der Alten Welt" vorgestellt. Jeier ist aber nicht nur Autor, der schon über hundert Bücher veröffentlichte, sondern auch Filmschaffender. Für das Bayerische Fernsehen drehte er einige Dokumentarfilme. Außerdem moderierte er zwanzig Jahre lang im Bayerischen Rundfunk die Radiosendung „Country Club".
Bei der Autorenlesung, die vom Landkreis Pfaffenhofen organisiert und deshalb für unsere Schüler kostenlos war, stellte sich der mit vielen Preisen ausgezeichnete Schriftsteller kurz vor. Thomas Jeier wuchs in Frankfurt am Main auf, wohnt heute bei München, ist aber häufig auch in USA und Kanada zu Hause. Seit fast dreißig Jahren lebt er als freier Schriftsteller. Der Lesung aus seinem Buch „Wilde Pferde in Gefahr", das er unter dem Pseudonym „Christopher Ross" veröffentlichte und das auf wahren Begebenheiten beruht, folgte eine Bilderschau mit Pferdesport aus Amerika.
Unter dem Künstlernamen „Mark L. Wood" hat Jeier auch zahlreiche Western geschrieben. Diese Autorenlesung mit einem derart vielfältigen und renommierten Künstler hat unsere Siebt- und Achtklässler sichtlich beeindruckt. Jeiers eindringliche Sprache, die den Kampf einer Tierfreundin gegen die bestialischen Pferdejäger schildert, ging vielen unter die Haut. *V. Rieß*

Bei den „Chemikern" ist die Experimentierfreude ungebrochen!

Andreas Ettinger, 9b:
Kalium in Wasser macht Feuer

Andreas Weber, 9a:
Silberacetylidzerfall

Miachel Gramalla, Andreas Sterzl, Andreas Huber, 8d:
Stative lackieren

Sebastian Wöhrl und Konrad Hagl, 8b:
Elektrochemisches Element

Robert Weingart, 9b:
Neutralisation

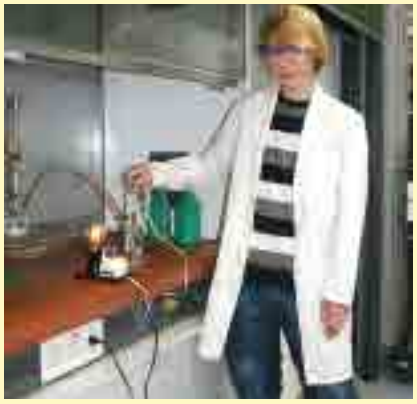
Albert Mühldorfer, 9b:
Flammpunkt von Benzin

Robert Werner, 9a:
Vernickeln von Münzen

Herr Amann erklärt den Ablauf einer Destillation

Sebastian Wöhrl, 9b:
Springbrunnenversuch

Max Schmidtner, 10b:
Kohledestillation



Tobias Kirjakin, 9b:
Leitfähigkeit von Salzsäure

Vertretungsstunde in der 5f:
Simon Hopfenziz
Oxidation von Magnesium

Exkursion unserer Fotogruppe zur camera obscura

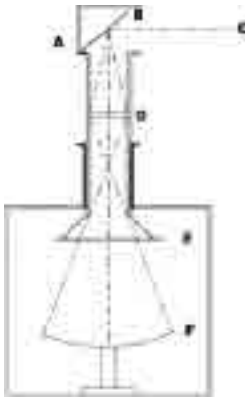
„In der camera obscura":
v. l. n. r.: Herr Amann, Johannes Eibel, 7d, Carina Neubauer, 7c, Frau Schmidt, Fabian Stieg, 7a, Klaus Mosauer, 8a, Florian Limmer, 8a, Bernd Harrer, 10d, Raphael Ahrens, 9a, Herr Hoyer

Das Foto-Video-Team
auf dem Dach des Ingolstädter Rathauses mit der Kirche St. Moritz im Hintergrund

Normal ist unser Platz im Fotokurs hinter der Camera, gelegentlich auch vor der Camera, doch mitten in der Camera, das war für uns ein besonderes Erlebnis.
Mit Herrn Amann und Herrn Hoyer, die uns während des Schuljahres mit theoretischem und vor allem praktischem Wissen zum Fotografieren und Filmen im Wahlunterricht zu begeisterten Fotografen ausbildeten, waren wir am 8. Juni Gast beim Schanzer Fotoclub und erlebten die Camera obscura auf dem Dach des Ingolstädter Rathauses. Herr Waldhier, der die Camera selbst gefertigt und aufgestellt hat, führte uns fach- und sachkundig in die Geheimnisse ein.
Es war ein tolles Erlebnis, mitten in der Camera zu stehen und die Gebäude aus der Vogelperspektive zu betrachten und in den Straßen die Bewegung der Menschen und Fahrzeuge zu verfolgen.

Was ist eine Camera obscura?
Der Begriff „Camera obscura" kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „dunkle Kammer".
Die Camera obscura wurde viele Jahrhunderte vor der Photografie erfunden.
Aristoteles (384 bis 322 v. Chr.), der berühmte griechische Philosoph, entdeckte bereits im 4. Jahrhundert vor Christus folgende Erscheinung:
„Steht man bei einer Sonnenfinsternis unter einem belaubten Baum, so kann man nach teilweiser Verfinsterung der Sonnenscheibe eine große Anzahl kleiner Sonnensicheln auf dem Boden sehen".
Ohne zu ahnen, welche Bedeutung diese Entdeckung in der Zukunft haben würde, hatte Aristoteles das Grundprinzip der Camera obscura erkannt und beschrieben.
Leonardo da Vinci (1452 bis 1519) analysierte am trefflichsten die Erscheinungen in der Camera obscura:
„Wenn die Fassade eines Gebäudes, ein Platz oder eine Landschaft von der Sonne beleuchtet werden, und man bringt auf der gegenüberliegenden Seite in der Wand einer nicht von der Sonne getroffenen Wohnung ein kleines Löchlein an, so werden alle erleuchteten Gegenstände ihr Bild durch diese Öffnung senden und werden umgekehrt erscheinen."

So funktioniert die Camera obscura



In das Dach in der Mitte des Raumes in 27 m Höhe wurde ein großes Loch gebohrt. Auf dem Dach über der Öffnung befestigte man ein Stahlrohr, das als Führung und Auflage für den drehbaren Cameraturm -A- dient. Dieser besteht aus einem Kopf, in dem der Optische Planspiegel -B- eingebaut ist. Ausgehend von einem Einbauwinkel von 45° kann der Spiegel über einen Seilzug um ca. 20° nach oben und unten geschwenkt werden. Der Kopf des Turmes ist mit einem großen Rohr verbunden, das senkrecht nach unten in die Camera läuft. In der Mitte des Rohres befindet sich eine Bikonvexlinse -D- mit einer Brennweite von 2500 mm und einem Durchmesser von 250 mm. In der Camera am unteren Ende des Rohres ist ein großes Handrad -E- mit einem Hebel für die Spiegelverstellung angebracht. Damit kann der Cameraturm um 360° gedreht werden. Als Projektionsfläche für das Bild -C-, das über den Spiegel eingefangen und über die Linse in das Innere der Camera geleitet wird, dient ein konkaver Tisch mit einer weißen Oberfläche -F-. *Foto-Video-Team Schuljahr 2009/2010*

Sicht mit der camera obscua auf die Dächer von Ingolstadt

RSM on Ice ... RSM on Ice ... RSM on Ice ... RSM

Nenne mindestens 5 Gründe dafür, dass für alle 5. - 8. und 10. Klassen im Januar Schlittschuhlaufen auf dem Stundenplan stand:

Antworten:
1. Die Jahreszeit, 2. Bewegung an frischer Luft,
3. Gemeinsamer Sport von Jungen und Mädchen
4. Jahrgangsstufen übergreifender Sport und 5. Freude und Spaß!

on Ice ... RSM on Ice ... RSM on Ice ... RSM on Ice

Herr Felber organisierte dieses sportliche Großereignis so, dass möglichst wenig anderer Unterricht betroffen war, dass es keine Kollisionen mit Terminen von Schul- und Stegreifaufgaben gab, dass als Begleitung ausschließlich Sportlehrer eingesetzt waren und dass bei der Zusammenstellung der Klassen die unteren und oberen Jahrgangsstufen gemischt waren.

Fachschaft Sport

Kreismeisterschaften Fußball

1. Sieger und Kreismeister in WK III/Jahrgang 1996 und jünger
3. Sieger in WK IV/Jahrgang 1998 und jünger
5. Sieger in WK III/Jahrgang 1994 und jünger

I**n der WK III** wurde die **RS Manching** mit 3 Siegen und ohne Gegentor Kreismeister und ist damit Vertreter des Landkreises Pfaffenhofen beim Regionalentscheid. Der Turniersieger wurde in einer einfachen Punktrunde ermittelt.

Ergebnisse:		**Torschützen:**
RS Pfaffenhofen : **RS Manching**	0 : 2	Wohlsperger A., Bauer T.
HS Wolnzach : Schyren Gymn. Pfaffenhofen	2 : 3	
RS Manching : Schyren Gymn. Pfaffenhofen	3 : 0	Betz D. 2, Stippel S.
RS Pfaffenhofen : HS Wolnzach	6 : 0	
Schyren Gymn. Pfaffenhofen : RS Pfaffenhofen	1 : 1	
RS Manching : HS Wolnzach	6 : 0	Bauer T., Neumayer F., Betz D. (2), Oswald J., Kögerl F. J.

Bei der hervorragenden und ausgeglichenen Mannschaft der RS Manching überragte Spielführer David Betz, 8c. Leider wird beim Regionalentscheid der Torhüter Maximilian Wagner, 8b, fehlen, weil er die Schule verlässt. Der Regionalentscheid findet am 11.05. in Rebdorf statt.

H. Felber

RS Manching: Kreissieger

hinten v. l.: Wolfsperger Andreas 7c, Betz David 8d, Kögerl Franz Josef 7f, Hoffmann Andreas 6b, Wagner Maximilian 8b, Bauer Tobias 8a, Rzepka Patrick 7d, Möllendorf Kilian 7a, Oswald Johannes 8a
vorne v. l.: Hagn Leon 6a, Olbrich Felix 5g, Prawda Jonas 6d, Reichart Martin 8c, Stippel Simon 6d, Neumayer Fabian 5d, Edler Mario 6d

In der WK IV verlor die RS Manching nur gegen den Turniersieger RS Pfaffenhofen und erreichte Platz 3.

Vorrundenspiele:

Gruppe 1:

RS Manching : Schyren Gymn. PAF	4 : 0
RS Pfaffenhofen : **RS Manching**	0 : 3
Schyren Gymn. PAF : RS Pfaffenhofen	1 : 5

Gruppe 2:

HS Geisenfeld : VS Vohburg	3 : 2
HS Geisenfeld : HS Manching	4 : 0
VS Vohburg : HS Manching	5 : 6 nach Elfmeterschießen

Endspiele

Spiel um Platz 5/6:
Schyren Gymn. PAF : VS Vohburg 4 : 5 nach Elfmeterschießen

Spiel um Platz 3/4:
RS Manching : HS Manching 5 : 1

Spiel um Platz 1/2:
RS Pfaffenhofen : HS Geisenfeld 5 : 2

H. Felber

In der WK II nahmen bei den Kreismeisterschaften in Wolnzach fünf Mannschaften teil.
Die **RS Manching** befand sich in Gruppe 1 mit dem Schyren Gymn. Pfaffenhofen und der RS Pfaffenhofen.
Nach 2 Niederlagen in den Gruppenspielen 0 : 1 gegen das Schyren Gymn. Pfaffenhofen und 0 : 2 gegen die RS Pfaffenhofen musste sich die **RS Manching** mit Platz 3 in der Gruppe 1 und somit **Platz 5** des Turniers zufrieden geben. Gruppensieger wurde die RS Pfaffenhofen durch einen 3 : 0 Sieg über das Schyren Gymn. Pfaffenhofen.
In der Gruppe 2 besiegte die HS Pfaffenhofen die HS Wolnzach mit mit 8 : 0 Toren.

Spiel um Platz 3/4:
Schyren Gymn. Pfaffenhofen : HS Wolnzach 4 :1

Spiel um Platz 1/2:
RS Pfaffenhofen : HS Pfaffenhofen 0 : 1

H. Felber

Kreismeisterschaften Basketball

Bei den Kreismeisterschaften im Basketball beteiligten sich nur 4 Mannschaften.
In der **WK III** standen sich die HS Pfaffenhofen und das Gymnasium Wolnzach gegenüber.
In der **WK III** Jahrgang 1993 und jünger besiegte das Gymnasium Wolnzach die **RS Manching** mit 50 : 28. Gegen die Mannschaft, die identisch ist mit der Vereinsmannschaft des TSV Wolnzach, schlug sich die **RS Manching** recht wacker. Bedauerlicherweise fiel zu Spielbeginn noch Simon Brunner, 10d, verletzungsbedingt aus.

H. Felber

2. Platz Kreisentscheid WK II

hinten v. l.
Ludwik Michael 9b, Ebner Korbinian 8e, Sterner Maxi 10e, Motzet Can 9a, Bykow Michael, 9a,Schiedsrichter, Kaiser Michael 10d
vorne v. l.
Strzelbicki Nico 9b, Brandstetter Lukas 10d, Langenecker Stefan 9c, Schmutz Gregor 9c, Kreitmeier Jonas 9c, Ebner Max 9c

Unterwegs auf „Schumis Spuren"

Marcel Rose, Klasse 8a, sitzt seit Jahren im Kart-Cockpit und fährt für den MSC Vohburg. Wie im Vorjahr holte er sich auch 2010 den Gesamtsieg im ADAC-Kart-Slalom. Mit seinen 14 Jahren gibt Marcel eine gute Figur ab im Kart-Racing und wie viele erfolgreiche Rennfahrer vor ihm fährt er auf „Schumis Spuren" allen davon.
Herzlichen Glückwunsch für diese sportlichen Leistungen und viel Erfolg für künftige Rennen.

KWK

Lorenz Stifl selbst überreichte „seinen" Pokal an den Tagesschnellsten, Marcel Rose. Quelle: iz-Foto: Zöllner

Seite 34, DK Nr. 11, Samstag/Sonntag, 15./16. Mai 2010

Manchings Realschüler Dritte bei Fußballturnier

Begrüßung der teilnehmenden Mannschaften beim Regionalentscheid. Rechts: Die Mannschaft der Realschule Manching

Eichstätt (lu) Mit einer faustdicken Überraschung endete die Regionalausscheidung im Fußball der Altersklasse III, das sind die Jahrgänge 1996 bis 1998, die unter der Regie des „Arbeitskreises Sport in Schule und Verein im Landkreis Eichstätt" auf den Schulsportplätzen in Rebdorf bei Eichstätt nach dem System „Jeder gegen Jeden" zum Austrag kam. Die Buben von der Realschule Rebdorf ziehen ins Bezirksfinale ein. Im Spiel gegen die Altersgenossen vom Scheiner-Gymnasium Ingolstadt gerieten sie kurz nach Spielbeginn mit 0:1 in Rückstand, woran sich bis Schluss nichts änderte.

Im Spiel gegen die Gleichaltrigen vom Descartes-Gymnasium Neuburg, dem Kreissieger des Landkreises Neuburg/Schrobenhausen, konnten die Rebdorfer Kicker schon in der vierten Spielminute mit 1:0 in Führung gehen und diese auch bis zum Schlusspfiff halten. Endspielcharakter hatte die Partie der Rebdorfer gegen die „Kollegen" von der Realschule am Keltenwall in Manching, dem Kreissieger des Landkreises Pfaffenhofen, nachdem die favorisierten Ingolstädter zuvor gegen dieses Team nicht über ein 2:2-Unentschieden hinausgekommen waren und auch in der gleichzeitig laufenden Partie gegen die Neuburger Gymnasiasten arg schwächelten. Mit einer bewundernswerten Leistung schafften die „Hausherren" schließlich mit einem 2:0-Sieg den überraschenden Turniererfolg, nachdem sich die Ingolstädter auf dem anderen Platz mit einem 3:3 begnügen mussten. Auf dem zweiten Platz landete das Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt, gefolgt von der Realschule Manching.

Stehend v. l.: Herr Felber, Sportlehrer, Betz David, Reichart Martin, Kögerl Franz-Josef, Möllendorf Kilian, Wolsperger Andreas, Rzepka Patrick, Bauer Tobias, Hoffmann Luka, Härtl Bastian
knieend v. l.: Olbrich Felix, Hagen Leon, Stippel Simon, Prawda Jonas, Edler Mario, Oswald Johannes, Neumeyer Fabian, Hufnagel Fabian

Von der Zwiebel bis zur Blüte!

Eingetroffen: Blumenzwiebeln - Ein Pflanzteam wird zusammengestellt - Die Zwiebel werden eingegraben - Philipp prüft das Wachstum

Bernhard Bergwinkel berichtet:

Die Klasse 7b durfte die vom Elternbeirat gespendeten Blumenzwiebeln zur Freude aller pflanzen. Frau Rummel-März teilte die Schüler in zwei Gruppen, ein Teil bepflanzte die Tröge bei den Biosälen, die zweite Gruppe setzte den Rest der Blumen zur Verschönerung an den Wegen zum Sporthof ein. Nun sind alle gespannt, ob der Einsatz mit einem Blumenmeer belohnt wird.

Bernhard Bergwinkel, Kl. 7b

Eileen Franck bedankt sich:

Die Klasse 7b hat im Biologie-Unterricht Blumenzwiebeln eingepflanzt. Wir benötigten dazu:
Schaufeln, Handschuhe und Blumenzwiebeln!!!
Wir haben eingepflanzt:
Krokus, Blausternchen, Tulpen und Narzissen!
Wir möchten uns mit diesem Artikel ganz herzlich beim Elternbeirat bedanken, der uns geholfen hat, unsere Schule wieder ein bisschen schöner zu gestalten.

Eileen Franck, Kl. 7b

Sammelaktion 2010 der Realschule am Keltenwall für den Bund Naturschutz

82 Schülerinnen und Schüler der Manchinger Realschule am Keltenwall, vorwiegend aus den 5. Klassen, beteiligten sich an der diesjährigen Sammelaktion der Pfaffenhofener Kreisgruppe des Bundes Naturschutz.
Die Ziele des gemeinnützig anerkannten Bundes Naturschutz, also den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanzen und Tieren und damit auch des Menschen, wurden im Biologieunterricht ausführlich besprochen, so dass die Schüler engagiert bei jedem Wetter unterwegs waren und den beachtlichen Betrag von **3463 €** sammelten.

L. Amann, M. Hoyer

„Nicht nur beten, auch handeln!"

Anlässlich der furchtbaren Ereignisse in Haiti, die die ganze Welt erschütterten, ließen sich viele Menschen auf das Beten ein. Gott wurde um Hilfe für diese und andere Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns, gebeten.
Auch in unserem vorösterlichen ökumenischen Gottesdienst am 25.03.10 haben wir dieses Thema aufgegriffen und noch weiter ausgebaut.
Zunächst einmal ging es um das Beten selbst. Denn Beten ist nicht gleich beten, es ist wichtig sich wirklich darauf zu konzentrieren. Dies wurde uns in einem Rollenspiel zum „Vater unser" deutlich. In einem weiteren Rollenspiel zum Thema der Haitiereignisse, das als Herzstück die Bibelstelle im Matthäusevangeliums „Simon von Zyrene" enthält, wurde die Notwendigkeit des Handelns neben dem Beten hervorgehoben. Beten ist gut und hilfreich, aber es ist auch wichtig, etwas zu tun, zu handeln! Seien die Situationen noch so schwierig und die Handlungsspielräume noch so gering, es kann viel geschafft werden, wenn wir es gemeinsam tun! Jeder von uns kann nach seinen Möglichkeiten beten und handeln!
Um in dieser besinnlichen Stunde einmal über das alles nachzudenken, haben sich Schülerinnen und Schüler bereit erklärt diesen Gottesdienst aktiv durch Spiel und Musik zu gestalten. Dafür sagen wir Danke! *N. Lamnek, K. Perret*

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Beim ökumensichen Weltgebetstag der Frauen am 5. März in der Friedenskirche in Manching wirkten einige Schüler der Realschule musikalisch mit. Das Motto des Gottesdienstes lautete:
„Alles, was Atem hat, lobe Gott".
Kevin Kleber und Richard Riedel, Kl. 8a, begleiteten auf ihren Instrumenten die fröhlichendund schwungvollen Lieder aus Kamerun, die der Chor zusammen mit den Teilnehmern sang.
K. Perret

v. l. n. r.: Melanie Fuchs, Carolin Fuchs 5a, Fr. Perret, Kevin Kleber und Richard Riedel, 8a

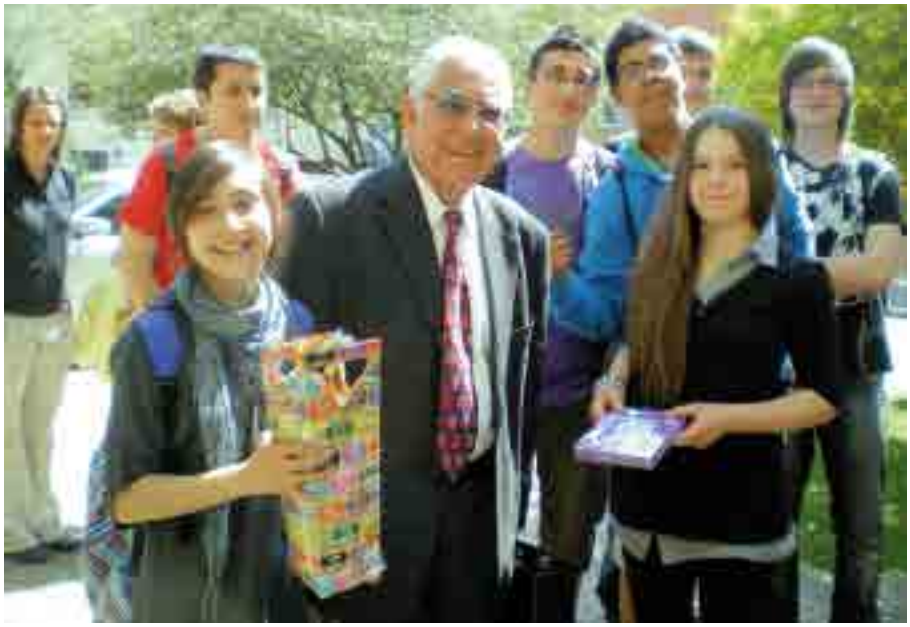
Unsere Chorklasse ist klasse!

Unter der Leitung von Frau Kornelia Perret ist unsere Chorklasse immer wieder für Auftritte gebucht, wie z. B. auch beim Tag der offenen Schultür.
Die Freude am Singen und der fröhliche und unbekümmerte Vortrag der Fünftklässler garantierten bei ihren Darbietungen Erfolg und große Anerkennung. *KWK*

Praktischer Ethikunterricht in der Regensburger Synagoge

Die Ethikschüler der fünften bis achten Klassen durften mit Frau Northam, Frau Moser und Frau Jürschick im April nach Regensburg fahren, um dort die Synagoge zu besichtigen. Durch den Einsatz von Prof. Dünninger, dem ehemaligen Generaldirektor der bayerischen Staatsbibliotheken und "Regensburg-Experten", bekam unsere Gruppe die einmalige Gelegenheit, vom Rabbiner Josef Chaim Bloch höchstpersönlich durch die Synagoge geführt zu werden. Es herrschte absolute Stille, als der ehrwürdige Mann den Raum betrat. Fasziniert beobachteten die Schüler, wie auch eine Lehrerin in ein Fettnäpfchen treten kann: Frau Northam wollte Herrn Bloch mit ausgestreckter Hand begrüßen, worauf dieser jedoch einen Schritt zurücktrat und schnell eine Erklärung murmelte: Ein Jude, der seiner Religion strikt folgt, darf nur seine eigene Frau berühren und zwar erst nach der Hochzeit. In den nächsten zwei Stunden durften die Schüler gespannt den Erzählungen des Rabbiners lauschen, und sie löcherten ihn mit Fragen zu allen Bereichen des jüdischen Alltags. So lernten sie, dass Juden am Sabbath keine Arbeit verrichten dürfen, was sogar das Zubereiten von Speisen miteinschließt. Fasziniert lauschten die Schüler, als der Rabbi von den "Sabbath-platten" erzählte, die bereits am Freitag gekochtes Essen bis Samstag Abend warmhalten, damit die gläubigen Juden keine Maschine (in diesem Fall den Herd) betätigen müssen. Ein weiterer Aspekt des jüdischen Alltags, der die Jugendlichen interessierte, war das "koschere Essen", das ein gläubiger Jude zu sich nehmen sollte. Dabei wird in der Tora, der hebräischen Bibel festgelegt, dass Fleisch ohne Blutrückstände verzehrt werden muss, und auch nur Fleisch von bestimmten Tieren für einen gläubigen Juden überhaupt in Frage kommt: Der Verzehr von Schweinefleisch ist den Juden deswegen nicht gestattet.
Nachdem der erste Wissensdurst gestillt war, führte Herr Bloch die Gruppe vom Gemeinschaftssaal hinüber in die Synagoge. Der Respekt gebot es den Jungen in unserer Gruppe, eine Kippa aufzusetzen, die jüdische Kopfbedeckung für Männer.
Mit vielen neuen Eindrücken machte sich die Gruppe auf den Nachhauseweg.

Wir möchten uns noch einmal bei Herrn Rabbiner Bloch und Herrn Prof. Dünninger für diese ausgezeichnete Führung bedanken. Schalom! *V. Northam*



Ein herzlicher Dank an Herrn Prof. Dünninger, überreicht von den Ethikschülerinnen Yitik Bennur und Sül Ilayda, 5a.

Vor der modernen Synagoge: Die Ethikschüler, jeder mit einem Matzen-Brot in der Hand. Links vorne: Fr. Northam - rechts hinten: Rabbiner Josef Chaim Bloch

Bastian Benna mit einer Kippa auf dem Kopf, die Männer in der Synagoge tragen müssen.

Das Matzen-Brot, ein „ungesäuertes" Brot, d. h. ohne Sauerteig gebacken, das ähnlich wie Knäckebrot schmeckt.

Dauerausstellung: Heimat

Konzept der Dauerausstellung

Jede Heimatgemeinde unserer Schüler soll soweit möglich eine Schautafel für sich erhalten. Kommunen, aus denen nur wenige Schüler stammen, müssen sich eine Tafel teilen, z. B. Rohrbach und Weichering. Manching als Sitz unserer Schule wird auf zwei Tafeln präsentiert. Schließlich kommen von hier die weitaus meisten Schüler. Der Markt Manching wird auf einer eigenen Tafel vorgestellt, die Dörfer, die zur Marktgemeinde gehören, auf einer weiteren.

Die Grundkonzeption sieht folgendermaßen aus:

- links oben das Gruppenfoto aller Schüler der betreffenden Gemeinde
- daneben wichtige Daten der Gemeinde wie Fläche, Einwohnerzahl, Wappen mit Erläuterung u. a.
- unter dem Schülerfoto Kartenmaterial wie z. B. Google-Maps, Ortspläne
- die linke untere Hälfte befasst sich mit der Geschichte des Ortes
- im Mittelteil der Tafel zeigen wir Bilder von früher und im Vergleich dazu solche von heute
- außerdem werden im Mittelteil Besonderheiten der Gemeinde dargestellt
- der rechte Teil ist mit grünem Tonpapier unterlegt und zeigt die wichtigsten Ortsteile (ebenfalls Gruppenfoto, geschichtliche Daten, Fotos aus Geschichte und Gegenwart, Besonderheiten)

Diese Konzeption geht aber nur auf, wenn Sie, liebe Eltern, uns unterstützen. Wir brauchen Material: Bilder, Fotos, Festschriften usw.. Sobald Ihr Ort in Vorbereitung ist, werden wir uns mit einem Brief an Sie wenden und Sie bitten, uns durch Ihren Sohn oder Ihre Tochter aus Ihrem Fundus geeignetes Material zukommen zu lassen, das Sie selbstverständlich wieder zurück bekommen.

V. Rieß

Beispiel-Schautafel

„Ich glaub', mich laust der Affe"

Bekanntlich liegt der Teufel im Detail. Und bei der praktischen Arbeit mit unserer Ausstellung scheint sich eine ganze Horde von Teufeln eingenistet zu haben. Ein paar Beispiele:
Als die Tafeln montiert waren, schien auf den ersten Blick alles in bester Ordnung. Doch dem Argusauge unseres Hausmeisters Manfred Rottler entgeht nichts. Klafften da nicht zwischen Holzplatte und Plexiglasscheiben verführerische Lücken? Man konnte nicht nur bequem einen Finger dazwischen quetschen, sondern sicherlich auch mit unpassendem Unrat die Tafeln „verzieren". Dem schier unerschöpflichen Erfindungsreichtum unseres Hausmeister ist es zu verdanken, dass das Problem schnell gelöst wurde. Dank dir, Manfred.
Das nächste Problem offenbarte sich bei unserer ersten Arbeit an den Tafeln. Wie befestigt man auf einer senkrechten Wand Bilder? Klar, mit Nägeln. Kommt nicht in Frage. Es dürfen keine Spuren hinterlassen werden. Schließlich wird mal die Präsentation geändert und dann stören hässliche Löcher. Klebstoff? Zum Beispiel Uhu? Pfui! Hinterlässt noch hässlichere Spuren! Klebstoff, der keine Spuren zurücklässt? Ja, den gibt es tatsächlich. Stundenlang arbeitete unser Team und klebte Tonpapier, Fotos, Karten, Schriften auf die Holzplatte. Und wir waren sehr stolz auf unser Werk. Die Freude währte allerdings nur kurze Zeit. Am nächsten Tag hatten sich alle Materialien gelöst. Einige waren sogar unten durchgerutscht und lagen verstreut auf dem Boden. Welche Enttäuschung! Inzwischen haben wir aber eine Methode gefunden, die dem Teufel das Lachen im Halse erstickt. Welche? Das verraten wir nicht.
Wie bekommt man Bilder von den Schülern eines Ortes? Logisch, indem man sie fotografiert! Wenn das so einfach wäre! Welcher Schüler wohnt denn wo?
Und wie viele sind es, die in dem betreffenden Ort leben? Klar, dafür gibt es die

Fortsetzung nächste Seite

Die Schautafeln sind eingetroffen und finden ihren Platz im oberen Stockwerk des Haupthauses

Dauerausstellung: Heimat

Fortsetzung

Schulstatistik und über die herrscht unser Konrektor, Herr Specht. Er druckte uns lange Listen aus, sauber nach Wohnort der Schüler geordnet. Alles schien paletti. Bei genauerem Hinsehen offenbarte sich jedoch wieder so ein Detail-Teufel. Ich stutzte doch sehr, als ich Geschwisterpaare fand, die unterschiedliche Wohnorte zu haben schienen. Da ist der eine in Manching gemeldet, sein Bruder in Oberstimm. Zerrüttete Familienverhältnisse? Von wegen! Die Brüder leben brav bei ihren Eltern im selben Haus. Wahrscheinlich wurde bei der Anmeldung mal der Ortsteil, mal die Gesamtgemeinde genannt und schon haben wir den Statistik-Teufel. Mit Hilfe unseres Computerfreaks, Herrn Specht, konnten wir dieses Problem weitgehend lösen. Dank an unseren Konrektor.

Damit war das Problem der Schülerfotos aber noch lange nicht gelöst. Wann sollen wir die Fotoaktion durchführen? Das Fototeam mit Herrn Amann und Herrn Hoyer muss abkömmlich sein, es dürfen in diesen Stunden keine Schulaufgaben oder andere Prüfungen stattfinden und es sollen möglichst alle Schüler im Hause sein. Einen Termin zu finden, der alle Voraussetzungen erfüllt, ähnelt der Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Wir haben ihn gefunden, den passenden Termin. Alles war startbereit, alles bestens organisiert. Startbereit waren allerdings auch die Regenwolken, die unser Vorhaben mehrmals buchstäblich ins Wasser fallen ließen. Schließlich haben wir es aber doch noch geschafft. Wir haben einfach kurzfristig und spontan die Aktion durchgeführt. Sicherlich haben wir dabei die Unterrichtsplanung mancher Kollegen durcheinandergebracht bzw. ihren Unterricht ganz erheblich gestört. Laufend die Durchsagen: „Und jetzt bitte die Schüler aus Karlskron zum Fotohügel" – und fünf Minuten später: „Nun die Schüler aus Niederstimm zum Fotografieren kommen". Aus vielen Klassen strömen einzelne oder mehrere Schüler. Wie viele Kollegen mögen in diesen Störstunden unsere Projektarbeit missbilligt haben? Beschwert hat sich niemand, alle haben ihren Ärger hinuntergeschluckt. Dafür herzlichen Dank!

Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Amann und Herrn Hoyer. Besonders bei Großgruppen wie Baar-Ebenhausen, Ingolstadt, Manching oder Reichertshofen ist es Schwerstarbeit, die oft weit über hundert Schüler so zu positionieren, dass am Ende auch jeder sichtbar auf dem Foto erscheint. Und es ist halt zu verführerisch, Grimassen zu schneiden, dem Vordermann mit gespreizten Fingern ein Geweih aufzusetzen, sich in den Vordergrund zu drängeln – oder was noch häufiger ist – sich in der Masse zu verstecken. Doch wir waren angenehm überrascht, dass sich fast alle Schüler sehr diszipliniert verhielten. Dafür ein Dankeschön an euch. Ist es ein Zeichen, dass ihr fest zu unserem Projekt steht? Dann noch zusätzlich ein ganz kräftiges Danke, denn das motiviert unser Team.

V. Rieß

Eine Schautafel entsteht:

Heimatgemeinden unterstützen unser Projekt

Ein herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle an die Heimatgemeinden unserer Schüler gerichtet, die unser Projekt großzügig unterstützen. Die Schulleitung hat sich an die jeweiligen Bürgermeister und den Gemeinderat gewandt mit der Bitte, sich an den Kosten für die Schautafeln zu beteiligen. Dabei wurde um drei Euro pro Schüler gebeten, denn damit könnten wir die Holz- und Plexiglaskonstruktionen finanzieren. Fast alle Gemeinden haben erfreulicherweise einen Beitrag überwiesen. So danken wir den Gemeinden Manching, Baar-Ebenhausen, Reichertshofen, Rohrbach, Vohburg, Weichering, Karlskron, Ernsgaden, Pörnbach und Münchsmünster für ihre Spende.

Dank der Großzügigkeit der genannten Heimatgemeinden konnten die zehn Schautafeln finanziert werden.

V. Rieß

Schüler aus der Gemeinde Karlskron

denkmal aktiv

Unser Keltentempel

Die Renovierung unseres Keltentempels konnte in diesem Schuljahr zu einem sehr erfreulichen Ergebnis gebracht werden. Damit stellte sich die Aufgabe, ein Konzept zu entwickeln, um unseren Schülern das Gebäude nahe zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Dadurch ist der Kern von denkmal aktiv, dem Schulförderprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz getroffen und wir konnten uns damit bei dem Programm bewerben.

Zu diesem Ziel gehört, sich der eigenen Kultur, Geschichte und Umwelt zu nähern und zu lernen, sie zu schätzen und zu achten. Dazu sollen verschiedene Denkmale als Teil der eigenen Geschichte kennen gelernt werden. Mit diesem Wissen sollen die Schüler aktiv werden, indem sie ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung für das kulturelle Erbe entwickeln, für einen respektvollen Umgang mit dem Kulturerbe eintreten und sich für den Erhalt des kulturellen Erbes einsetzen.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt die teilnehmenden Schulen sowohl finanziell als auch fachlich. Dies geschieht in erster Linie mit den zwei Erfahrungsaustauschtreffen pro Jahr.

Im Schuljahr 2009/2010 fanden sie in Schwäbisch Gmünd und in Erfurt statt. Dabei erhielten die beteiligten Kollegen bei den fachkundigen Stadtführungen einen Einblick in die Arbeit der hauptamtlichen Denkmalschützer. Zusätzlich gab es Workshops zu verschiedenen Themenbereichen, in denen Interessantes für die Arbeit an den einzelnen Projekten vermittelt wurde. Ganz wichtig ist natürlich die Möglichkeit zum Austausch der Kollegen untereinander.
Beim Treffen in Erfurt wurde der Teilnehmerkreis auf die Schüler ausgeweitet. So trafen sich Schüler der verschiedenen Schularten aus allen Teilen Deutschlands. Ihnen wurde ein spezielles Schülerprogramm geboten. Sie konnten unter fachkundiger Anleitung alte Handwerkstechniken direkt erproben. Diese Erfahrungen teilten sie als Multiplikatoren den Mitgliedern ihrer Gruppe mit.

Für unsere Schüler war der Besuch in Erfurt und die Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus anderen Bundesländern ein sehr beeindruckendes Erlebnis. *B. Stoderl*

Denken und Planen

Umsetzen der Gedanken in Bilder

Über archäologische Begriffe diskutieren

Warten auf die selbstgemachte Pizza

Dach decken

Stuckarbeiten

Wahlunterricht Geschichte

Schüler der 6. Jahrgangsstufe haben sich in einem Wahlfach mit den Grundlagen der keltischen Kultur beschäftigt. Dabei haben sie aus wissenschaftlichen archäologischen Texten wichtige Informationen erarbeitet und sie in schülergerechte Formen gebracht. Hierbei ist folgendes Rätsel entstanden:

1) Berühmter Fundort in der Schweiz: Grundlage der keltischen Archäologie
2) Sieger über gallische Stämme
3) Ausgrabungsstätte, nach der die Kultur der Älteren Eisenzeit benannt ist
4) Wichtiger Trachtbestandteil, dient als Leitfund
5) Material, aus dem die Schmiede viele Geräte aus den unterschiedlichsten Bereichen herstellten
6) gebrannter Ton, Grundlage für Gefäße

Lösung:

N	E	U	C	H	A	T	E	L					
				C	A	E	S	A	R				
			H	A	L	L	S	T	A	T	T		
					F	I	B	E	L				
				E	I	S	E	N					
							K	E	R	A	M	I	K

Bedeutung des Lösungswortes: **L A T E N E** = Kultur der jüngeren Eisenzeit, in die die Blütezeit der Keltenstadt Manching fällt!

Besonders spannend finden es die Schüler, wenn sie praktische Erfahrungen sammeln dürfen, z. B. beim Backen der Keltenringli. Ebenso interessant ist eine Entdeckungstour im Museum.
Dort betrachten sie in kleinen Gruppen die Ausstellungsstücke unter einer bestimmten Fragestellung. Im Anschluss werden die Ergebnisse gesammelt. In gemeinsamen Gesprächen ergeben sich viele interessante Punkte, die zu einem intensiven Zugang zur keltischen (Hoch)-Kultur führen. *B. Stoderl*

denkmal aktiv

Die Arbeit an unserem Projekt

Die Schüler erarbeiteten sich zuerst archäologische Grundlagen. Dabei fanden wir heraus, dass es verschiedene Gründe für eine Grabung gibt. Aus den Funden und Befunden gewinnen die Archäologen Erkenntnisse, gleichzeitig wird die reale Fundsituation unwiederbringlich zerstört. Im besten Fall können Funde in verschiedenen Museen betrachtet werden und die Erkenntnisse in wissenschaftlichen Dokumentationen (Publikationen) nachgelesen werden.
Bei unserem Keltentempel liegt eine besondere Situation vor. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit wurde von Schülern unter der Leitung unseres ehemaligen Kollegen Herrn Max Bauer und mit Hilfe interessierter Lehrkräfte in ein Modell umgesetzt, das 2/3 der ursprünglichen Größe beträgt.

Unsere Aufgabe war es nun, die wissenschaftlichen Erkenntnisse so umzuformen, dass sich Schüler auf eine unterhaltsame Art Informationen zu diesem Gebäude erarbeiten können.
Sehr schnell war klar, dass hier verschiedene kreative Formen möglich sind. Allerdings sollte auch ein sichtbarer Bezug zum Tempel erkennbar sein. So ergab sich die folgende Lösung:
Die Grundlage sollte ein Modell sein, das sich auseinander nehmen lässt. Dazu kommen verschiedene Arbeitsaufträge, die sich mit jeweils einem Aspekt aus den Bereichen Archäologie, Denkmalschutz und dem Tempel im Besonderen beschäftigen sollten. Immer, wenn ein Arbeitsauftrag erledigt ist, bekommt die Gruppe einen Teil des Tempels. Wenn alle Aufgaben gelöst sind, haben sich die Schüler wichtige Grundlagen erarbeitet und damit gleichzeitig das Tempelmodell zusammengebaut.

Bei den Arbeitsaufgaben müssen u. a. Bilderrätsel gelöst, Quartettkarten zugeordnet und als besonderes Schmankerl ein „Keltenkrimi" gelöst werden. *B. Stoderl*

Grundgerüst

Dach decken

Seitenansicht

Unterstützung von externen Experten

Die Teilnahme bei denkmal aktiv sieht zudem vor, dass die Schüler von Experten vor Ort unterstützt werden. Ein herzliches Wort des Dankes ist deswegen Frau Martina Kastelberger von der Denkmalschutzbehörde des Landkreises Pfaffenhofen und Herrn Dr. Wolfgang David M. A. vom kelten römer museum manching zu sagen.
Herr Dr. David steht uns bei allen fachwissenschaftlichen archäologischen Fragen zur Seite. So wird er uns erläutern, wie man Funde mit Hilfe von verschiedenen Vorgehensweisen datieren kann. *B. Stoderl*

Was haben die Porträts bayerischer Könige mit unserem „Keltentempel" zu tun?

von Birgit Stoderl

Sowohl der „Keltentempel" als auch das Rathaus von Pfaffenhofen, wo sich diese Porträts befinden, gehören zur Thematik „Denkmal". Seit Herbst 2009 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe von Schülern intensiv mit unserem Keltentempel. Ihre Arbeit ist ein Beitrag zu „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule", dem Schulförderprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Unser Keltentempel ist zwar kein historisches Bauwerk, verweist aber auf die zahlreichen Bodendenkmäler unserer Gegend.
Bei ihrer Arbeit werden die Schüler von externen fachlichen Partnern unterstützt, nämlich Herrn Dr. Wolfgang David M.A. vom kelten römer museum manching und Frau Martina Kastelberger von der Denkmalschutzbehörde des Landkreises Pfaffenhofen.
Im Rahmen dieser Zusammenarbeit besuchte unsere Schülergruppe Frau Martina Kastelberger. Sie erläuterte uns die Aufgaben ihrer Behörde, die für alle Denkmäler im Landkreis Pfaffenhofen zuständig ist. Dabei wurde deutlich, dass unter dem Blickwinkel des Denkmalschutzes ein Schloss wie in Reichertshofen oder ein berühmtes Kloster genauso viel wert und damit schützenswert ist wie ein einzelnes Haus oder ein Bauernhof. Auch moderne Gebäude wie das Stadttheater Ingolstadt stehen bereits unter Denkmalschutz. Beim Gang über den Stadtplatz zeigte Frau Martina Kastelberger den Schülern Gebäude, bei deren Renovierung das Amt mitgewirkt hat, sodass eine Verbindung zwischen dem ursprünglichen Aussehen und den Erfordernissen der Moderne erzielt werden konnte. Sehr erfreut waren die Schüler darüber, dass Herr Karl Huber, Stellvertreter des Landrats im Amt, sie begrüßte und ihr Engagement lobte. Ein weiteres Highlight war die Besichtigung des renovierten Festsaales im Rathaus Pfaffenhofen. Dort begrüßte Herr Heinrich Gürtler, 2. Bürgermeister, die Schüler und erläuterte ihnen verschiedene Schritte der Restaurierung. Die Schüler waren sowohl von den Bildern, welche die verschiedenen Stadien und Maßnahmen zeigten, als auch vom gelungenen Ergebnis überaus beeindruckt. Ihr Interesse führte zu zahlreichen Fragen, die Herr Heinrich Gürtler gerne und ausführlich beantwortete.
Diese Exkursion leistete einen wichtigen Beitrag zum Anliegen und zu den Aufgabenstellungen von „denkmal aktiv", die Schüler für die Bedeutung von Denkmälern zu sensibilisieren und sie an Fragen des Denkmalschutzes heranzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe „Keltentempel" zusammen mit ihren Lehrkräften Birgit Stoderl (li.) und Simone Mandlmeier (9. v. l.) sowie Martina Kastelberger(3. v. r.) und Karl Huber (rechts) im Foyer des Landratsamts Pfaffenhofen.

9. Jahrgangsstufe: Eine Woche „heraus aus der Schule" ...

Betriebspraktikum vom 8. März bis 12. März 2010

In diesem Schuljahr drückten unsere Neuntklässler in der zweiten Märzwoche nicht die Schulbank, sondern erlebten den beruflichen Alltag in 58 Betrieben, Ämtern und Einrichtungen.
Sie hatten die Gelegenheit den beruflichen Alltag zu erleben, eigene Neigungen, Fähigkeiten und Interessen in der Praxis zu überprüfen und Berufe durch praktische Mitarbeit näher kennen zu lernen.

Die persönliche Meinung zum Praktikum aus den Praktikumsberichten:

„Ich persönlich fand mein kaufmännisches Praktikum sehr sinnvoll. Ich konnte nicht nur eine Woche in das Berufsleben hineinschnuppern, sondern auch meinen bisherigen Berufswunsch verfestigen und habe wichtige Informationen erhalten, welche Aufgaben in diesem Beruf zu erfüllen sind, welche Stärken man haben muss und welche weiteren Berufsmöglichkeiten man hat. Zudem hatte ich das Glück, nicht nur im Büro zu arbeiten, sondern ich durfte auch andere Bereiche besichtigen und teilweise aktiv mitwirken, wie zum Beispiel in der Fertigung oder der Lagerhalle."
Schülerin aus der Klasse 9d

„Das Praktikum im Bereich Logopädie hat mir sehr bei der kommenden Berufsentscheidung geholfen. Meine Betreuerin hat sich viel Mühe gegeben, mir einen möglichst weiten Einblick durch Hospitationen in ihr Berufsfeld zu geben. Mir wurden alle Fachbegriffe gut verständlich erklärt. Der Umgang mit den Patienten hat mir meist sehr viel Spaß gemacht. Alles in allem war diese Praktikumswoche eine wertvolle Erfahrung für mich." *Schülerin aus der Klasse 9d*

„Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen, da ich nicht nur viel über den Beruf Mechatroniker gelernt habe, sondern auch über mich. Ich habe zum Beispiel gesehen, dass ich handwerklich sehr geschickt bin. Zügiges und genaues Arbeiten fällt mir nicht schwer. Ich könnte mir sehr gut vorstellen in diesem Beruf zu arbeiten. Das Beste im Praktikum war aber, dass ich zum ersten Mal löten durfte."
Schüler aus der Klasse 9b

„Das Praktikum hat mir gut gefallen, da der Beruf des Technischen Produktdesigners einen starken Kontrast zu meinen bisher absolvierten Praktika zeigte. So war es mir möglich mein Interessenfeld einzugrenzen und meinen Berufswunsch genauer festzulegen. Ich habe viel neues Fachliches, aber auch über mich selbst gelernt. Nun weiß ich beispielsweise, in welchen Bereichen mein Schulwissen noch lückenhaft ist und wie ich in manch schwierigen Situationen reagiere." *Schülerin aus der Klasse 9c*

„Der Einblick in das überaus informative Praktikum des Verwaltungsfachangestellten bereitete mir Freude sowie erste Einblicke in die Welt des Beamten. Meine Erwartungen wurden weitgehend erfüllt. Nun kann ich diesen Weg in meine engere Berufswahl mit einbeziehen.
Den Kontakt zu den Bürgern genoss ich sehr. Insgesamt war es eine lehrreiche Erfahrung."
Schüler aus der Klasse 9b

Matthias Weber, 9a
Industriemechaniker

Andrea Lauber (2. v. l.), 9c
Industriekauffrau

Marcel Erl, 9a
Laborant

Diana Hofmann, 9e
Erzieherin

Martina Schwarz, 9d
Logopädin

Gregor Schmutz, 9c
Hotelkaufmann

Elizabeta Pavlovic, 9c
Schilder- und Leuchtreklame

Kathrin Schönauer, 9a
Arzthelferin

Gewerbliches Praktikum
in der Automobilbranche

Kevin Jahrstorfer, 9c
Fachinformatiker

Stephanie Götz, 9e
Mediengestalterin

Stefan Anthofer, 9b
Kfz-Mechatroniker

Vanessa Bauer, 9c
Einzelhandelskauffrau

Matthias Drack, 9e
Brauer

Andreas Lutschnikov, 9a
IT-Systemelektroniker

Julia Sedlmeir, 9e
Erzieherin

Nicole Giesl, 9e
Rechtsanwaltsfachangestellte

Martina Jacobsen, 9e
Gesundheits- und Krankenpflegerin

Deniz Özdemir, 9e
Medienkauffrau

Thomas Zacher, 9e
Bürokaufmann

Sandra Kramer, 9a
Rechtsanwaltsfachangestellte

… eine Woche „hinein in die Arbeitswelt"

Katrin Betzenbichler (r.), 9c
Bürokauffrau

Melanie Manhart, 9a
Industriekauffrau

Jonas Kreitmeier, 9c
Fachinformatiker

Simon Stadl, 9a
Sozialversicherungsfachangestellter

B. Knoll, F. Morgenroth, P. Weiß, Chr. Stech, A. Rampeltshammer, 9a
Industriemechaniker

Melanie Seier, 9d
Grafik-Designerin

Bettina Schredl, 9a
Kfz-Lackiererin

Christina Thaller, 9e
Fachlehrerin

Jennifer Pichlmeier, 9a
Verwaltungsfachangestellte

Lisa Zäuner, 9e
Redakteurin

Sebastian Kastl, 9b
Kfz-Mechatroniker

Michaela Mittl, 9e
Einzelhandelskauffrau

Simona Solms, 9e
Redakteurin

Jacqueline Kolbe, 9d
Logopädin

Fabio Gonzalez Garcia, 9a
Kaufmann

Jessica Schabenberger, 9c
Reiseverkehrskauffrau

Sofia Kyriakidou, 9c
Fachkraft für Logistik

Jochen Kraus, 9b
Zerspanungsmechaniker

Julia Seitz, 9d
Kauffrau für Groß- und Einzelhandel

Sabrina Lohwasser, 9d
Ergotherapeutin

Leopold Mahr, 9d
Erzieher

Wir danken den nachstehenden Unternehmen und Verwaltungen sehr herzlich für die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für unsere Neuntklässler:

AOK Bayern; Ingolstadt
Audi AG; Ingolstadt
Auto Coufal; Ingolstadt
Auto Rott GmbH; Ingolstadt
Autohaus M. Stiglmayr GmbH; Pfaffenhofen
Autohaus Lang; Manching
Autoservice an der B13; Brautlach
Bals & Kollegen Anwaltskanzlei; Manching
Concept GmbH; Reichertshofen
Domizil Hotel Hummel; Ingolstadt
Donau Kurier; Ingolstadt
Dreisbach Werbung GmbH; Gaimersheim
EADS; Manching
EDEKA-Center; Ingolstadt
Eon Kraftwerke; Großmehring
Euro Sprachenschule; Ingolstadt
Gemeindeverwaltung Baar-Ebenhausen
Georg Bergsteiner GmbH; Manching
Grundschule Baar-Ebenhausen
HANSA-FLEX Hydraulik GmbH; Manching
Gemeinschaftspraxis Dr. Langer ...;Reichertshofen
Gemeinschaftspraxis Dr. Hörner; Manching
Herrnbräu; Ingolstadt
Hierl GmbH Fahrzeug-Service; Geisenfeld
Holiday Land Reisebüro Stempfl; Ingolstadt
Hotel Rappensberger; Ingolstadt
Inside Computer GmbH; Ingolstadt
icon Incar Studio; Ingolstadt
KAOS GmbH-Style; Ingolstadt
Kindergarten St. Peter; Manching
Kindergarten St. Augustin; Ingolstadt
Kindergarten St. Josef; Karlskron
Kindergarten St. Markus; Ingolstadt
Kinderkrankenhaus Neuburg; Neuburg
Kinderkrippe Kellermäuse; Manching
Klinik Dr. Maul; Ingolstadt
Klinikum Ingolstadt
Küchen Schmöller GmbH; Ingolstadt
Logopädische Praxis Juliane Pfütsch; Manching
Magenta4 Agentur für Kommunikation; Eichstätt
Markt Manching
Media saturn, Verwaltung Deutschland; Ingolstadt
NOWAK Werbeagentur; Pfaffenhofen
Computer PCialist Janson Plows; Ingolstadt
Peguform; Neustadt
Planungsbüro Leitermann; Reichertshofen
Pollin Electronic GmbH; Pförring
Rieper & Silbernagl, Gartengestaltung; Karlskron
Rudolph Logistik Gruppe; Ingolstadt
Scheuer W., Bauer J., Mayr A., RAe; Ingolstadt
schnellervorlauf gmbh; Ingolstadt
Sonnenkindergarten; Hög
Sperl büro- und datentechnik; Ingolstadt
Stadt Vohburg
S. Stäblein Praxis für Ergotherapie; Manching
Therapiezentrum Andreas Voltz; Reichertshofen
ThyssenKrupp Xervon GmbH; Münchsmünster
TVG Tiefbau Vertriebsgesellschaft; Reichertshofen
Versicherungskammer Bayern; Manching
Vollnhals Werkzeugbau GmbH; Lenting
Wacker Neuson SE; Reichertshofen
Zimmer Heizungs- und Lüftungsbau; Ingolstadt
Zollamt Ingolstadt

J. Marquart

Fundort: Schule!

„Wenn ich keinen Job bekomme, mache ich einen Second-hand-Laden auf. Dort verkaufe ich dann die Fundstücke der Schüler!" Dies war die Aussage einer Schülerin beim Betrachten der Auslage von vergessenen, verlorenen und nicht vermissten Bekleidungsstücken und anderen Gegenständen in der Aula.
Dieses Vorhaben der Schülerin könnte durchaus zu einem einträglichen Geschäft werden, weil es inzwischen gängige Praxis zu werden scheint, selbst wertvollste Bekleidungsstücke nicht mehr zu vermissen, nicht mehr zu benötigen oder sogar als „gestohlen" abzuschreiben.
Hier das Angebot des 1. Schulhalbjahres 2009/2010: KWK

Frühjahrsputz als Gemeinschaftsaufgabe

Der lange Winter hatte seine Spuren hinterlassen! Die Landschaft hatte durch die Schneedecke ein sauberes Image gepflegt. Nach dem Schmelzen der weißen Pracht kam aber viel Unrat an die Oberfläche und es wurde höchste Zeit für den Frühjahrsputz.
Im Landkreis Pfaffenhofen heißt dieser Putztag „Ramadama" und unsere Schule beteiligt sich seit vielen Jahren an dieser Aufräumaktion.
Die Klassen 6a und 6c kümmerten sich mit ihren Lehrkräften tatkräftig darum, so manche unsaubere Hinterlassenschaft von den Straßen und Plätzen rund um unsere Schule zu entfernen und zu entsorgen.
Ein herzliches Dankeschön an unsere fleißigen „Putzkolonnen" und ihren wichtigen Beitrag für die Gemeinschaftsaufgabe Ramadama. Ein ebenso herzliches Dankeschön geht auch an die Gemeinde Manching, die den Transport der Müllsäcke übernahm und für die Helfer belegte Semmeln und Getränke spendierte. *H. Felber, M. Kunz*

„Viele Hände machen dem Unrat bald ein Ende!" - Die Klassen 6a und 6c haben viele Säcke mit Müll und Unrat gefüllt.

Gegenbesuch bei der Bundeswehr
Die Klasse 10a zu Gast im Fliegerhorst Neuburg (Donau)

Eurofighter, Transall und Tornado am Neuburger Sommerhimmel
Eigentlich wollte die Fachschaft Sozialkunde unserer Realschule am Keltenwall die Jugendoffiziere des Bezirks Oberbayern einladen, um – wie bereits in vergangenen Schuljahren – den Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe die spätestens seit dem 11. September 2001 veränderte Rolle der Bundeswehr im internationalen politischen Gefüge nahe zu bringen. Doch der dichte Terminkalender beider Seiten ließ keinen gemeinsamen Veranstaltungszeitraum zu. Somit stellte sich die Frage: Was tun?
Da unsere Realschule seit Jahren gut mit Jugendoffizier Christian Mahn zusammenarbeitet, wurde uns die Ehre folgenden Angebots zuteil:
Eine Exkursion mit einer unserer 10. Klassen zum Fliegerhorst Neuburg a. D.!
Nun hieß es: „Schnell zuschlagen!", da nur ausgewählte Gruppen eine Einladung zu einem Besuch dieses Standorts der Bundeswehr erhalten. Nach Rücksprache mit Chefetage, betroffenen Lehrerkollegen und Klassenleitern fiel die Entscheidung. Durch ihr großes technisches Wissen und Interesse (Wahlpflichtfächergruppe I) erfüllten die 30 jungen Männer der Klasse 10a die besten Voraussetzungen für einen lohnenden Besuch bei der Fliegerstaffel. Nachdem uns der Bundeswehrbus am 8. Juni 2010 pünktlich um 8:15 Uhr an der Schule in Empfang genommen hatte, erreichte unsere Besuchergruppe - begleitet von Frau Julia Jürschick und Herrn Paul Rieger - den Standort Neuburg a. D., an dem uns im Anschluss an die offizielle Begrüßung Frau Hauptmann Zenker in Empfang nahm. Erste Station war eine kurze Filmvorführung über die Geschichte des Jagdgeschwaders 74 und des Flugplatzes Neuburg. Nach dieser kurzen Einführung folgte - im Einklang mit dem von unseren Schülern verinnerlichten Pausenrhythmus - pünktlich um 9:30 Uhr eine erholsame, kurze Pause, bevor es um 9:50 Uhr mit dem Bundeswehrbus weiter zum Flugplatzgelände ging. Dort angekommen erklärte uns ein technikbegeisterter Ausbilder für Fluggerätemechanik an einem Original des ehemaligen Jagdflugzeugs F4 – bekannt unter dem Synonym „Phantom" - sehr anschaulich dessen Bauweise und Technik. Anhand originalgetreuer Modelle folgte eine ausführliche Beschreibung des Aufbaus und der Funktionsweise verschiedener Waffensysteme, welche bei den Jungen der Klasse 10a große Begeisterung hervorrief. Auch eine Transallmaschine und mehrere Tornadostarts und –landungen konnten wir erleben.
Mittags wurden wir zu einem ausgiebigen Mittagessen eingeladen, um im Anschluss daran – dem schönen Wetter sei Dank - pünktlich um 12:20 Uhr in höchster Erwartung den Eurofighter-Start live mitzuerleben.
Ein – im wahrsten Sinne – Augen und Ohren betäubendes Schauspiel der Fliegerei!
Beeindruckt vom Live-Start konnten wir an der nächsten Station der Neuburger Flugzeugwerft den Eurofighter aus nächster Nähe bestaunen und uns von der immensen Computertechnik überzeugen. Das umfassende Programm wurde abgerundet von einem Besuch der Flugplatzfeuerwache.
Insgesamt war es ein einmaliges Erlebnis mit tollen Eindrücken, das uns bestimmt im Gedächtnis bleiben wird.
Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung der Schulleitung und das Entgegenkommen der Kollegen. Größtes Lob aber verdient das gute Benehmen und das höchste Interesse der Klasse 10a am umfangreichen Programm der Bundeswehr. Die vielen gezielten Fragen von Seiten der Schüler ließen den erlebnisreichen Besuch zum echten Highlight im Schulalltag werden.

J. Jürschick

Native Speaker zu Besuch in den Klassen 8d und 8e

"Ich spreche ein bisschen Deutsch", als die Achtklässler diesen Satz hörten, bezweifelten sie die Tatsache, dass ihnen ihre Englischlehrerin einen Amerikaner mitgebracht hatte. Als sie jedoch ein wenig tiefer bohrten, merkten sie bald, dass die Deutschkenntnisse von Marc Glorioso nicht viel über diesen Satz hinausgingen (Obwohl er doch mehrere Semester am Goethe Institut Washington Deutschkurse bei Frau Northam belegt hatte). So mussten die Schüler wohl oder übel auf die Fremdsprache Englisch zurückgreifen, um mehr Informationen aus ihrem Gast herauszubekommen. "I am an air traffic controller." – "Ein Fluglotse!", ruft ein Schüler und ist dabei selbst erstaunt über sein Wissen. Im Laufe der Stunde fanden die Schüler heraus, dass Mr. Glorioso Vorsitzender des FC Bayern Fanclubs in den USA ist und er während seines Besuches in Deutschland mehrere Spiele seines Lieblingsvereins besuchen wird. Seine Freizeit verbringt der Familienvater mit seiner kleinen Tochter Eva und seiner Frau Wendy. Wenn dann noch Zeit bleibt, arbeitet er als Freiwilliger bei der Feuerwehr. Die Schüler nutzten die Zeit, ihrem Gast Bayerisch zu lernen, wobei sie viel Wert auf die Aussprache von "Minga" (für alle norddeutschen Leser: "München") und "Oachkatzlschwoaf" (="Eichkätzchenschweif") legten. Auch Marc wollte den bayerischen Schülern etwas amerikanische Landeskunde beibringen und erzählte ihnen von Scrapple, einer Frühstücksspezialität, hergestellt aus Innereien, und von crab cakes, für die sein Heimatstaat Maryland berühmt ist.
Vielen Dank Marc Glorioso, für das kurze Gastspiel an der Realschule am Keltenwall! Thanks a lot, have fun in "Minga"!

V. Northam, die Klassen 8d und 8e

Schulsieger des Big Challenge-Tests

Die Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe haben beim Big Challenge-Test, einem europaweiten Englischtest, teilgenommen. *A. Schuster*

Herzlichen Glückwunsch an die besten 15 Teilnehmer!

Maximilian Rohrmeier, 6d
Cemil Ögüt, 6d
Frederik Bezdeka, 6a
Sabrina Günther, 6d
Paul Fischer, 6f
Julia Stamp, 6f
Alexandra Kloos, 6f
Lena Krause, 6a
Dominik Treffer, 6a
Tobias Fischer, 6f
Henrik Frisch, 6f
Laura Lechermann, 6a
Jasmin Beyes, 6f
Beatrice Büttel, 6f
Simon Bodensteiner, 6a
Luisa Schwaiger, 6a

Hilfe zum Helfen!

Frau Burzler (li.) und Frau Perret (re.) überreichten Frau Sporer den Spendenbetrag in Höhe von **1.175 €** für die Bruderschaft des Seligen Gerhard.
Frau Sporer ist jederzeit bereit, einen Vortrag in unserer Schule über die Verwendung der Spenden und die Aufgaben, Dienste und Leistungen der Bruderschaft in Südafrika zu halten und dabei einige Projekte vorzustellen.
Weitere Informationen finden Sie unter: www.bbg.org.za

Mit großer Dankbarkeit und Freude nahm Frau Sporer aus Neuburg den Geldbetrag von **1.175 €** für die Bruderschaft des Seligen Gerhard entgegen.
Diese Summe stammt aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes und der Sammlung am Ende des Weihnachtskonzerts (der KWK berichtete in der Ausgabe 9, S. 45).
Frau Sporer, eine pensionierte Gymnasiallehrerin, engagiert sich seit vielen vielen Jahren in der Bruderschaft des Seligen Gerhard und weiß, dass die finanzielle Hilfe zum Helfen so notwendig ist wie das tägliche Brot.
Sehr lebendig, aufwühlend und überzeugend erzählte sie von den Bedürftigen in Südafrika, die auf Hilfe angewiesen sind, die ohne diese Unterstützung keine Chance auf medizinische Versorgung hätten, keine Chance auf Bildung, keine Chance auf Arbeit, keine Chance auf ein menschenwürdiges Leben in unserem Sinne.
Beim Zuhören spürten wir ihre Leidenschaft zu helfen, wenn sie an Beispielen von AIDS-kranken Kindern, deren Mütter und Väter schon verstorben sind, die bei ihren Großeltern leben, und nur durch das Engagement der Bruderschaft ihre persönliche Situation so gut es geht meistern.
Sie sprach von den Begegnungen mit jungen Menschen, die ohne Familie dastehen, ohne die Fürsorge von Erwachsenen ihr Leben gestalten müssen und die mit der Hilfe und Unterstützung der Bruderschaft wenigstens ein Licht am Ende des Tunnels sehen.
Frau Sporer berichtete auch sehr intensiv von der Dankbarkeit derjenigen, denen geholfen wurde und hoffentlich auch künftig geholfen werden kann, dank der Spenden auch von unseren Schülern, Eltern und Lehrern. Kein einziger Cent geht verloren, sagte Frau Sporer, dafür bürge sie persönlich und die Bruderschaft insgesamt.
Die Bruderschaft des Seligen Gerhard unterstützt in Südafrika ein HIV/AIDS-Aufklärungsprogramm, einen Erste-Hilfe-Notdienst, ein Hospiz für mittellose AIDS-Patienten und kümmert sich vor allem um erzieherische und schulische Bildung der Kinder. KWK

Jahrestag

Am 7. März jährte sich der Todestag unserer Klassenkameradin und Freundin Stephanie Loser. Noch immer schmerzt ihr Tod und sie fehlt unserer Klassengemeinschaft.
Die Blumenschale ist ein äußeres Zeichen für unser Gedenken, in unseren Herzen und Gedanken lebt sie weiter.

Klasse 10f

Richtigstellung: Dem KWK ist in seiner Ausgabe 9 ein Fehler unterlaufen. Wir hatten auf Seite 43 „Andenken an Stephanie Loser" als ihre ehemalige Klasse die 10e angegeben. Dies trifft nicht zu, sondern die Klasse **10f** besuchte am Geburtstag das Grab ihrer verstorbenen Mitschülerin. Nach der mündlichen Entschuldigung hoffen wir mit der Richtigstellung an dieser Stelle den Fehler berichtigt zu haben. *KWK*

Klasse 7a: AFRIKA-ABEND - Ein voller Erfolg

Der Klassenleiter Herr Aschenbrenner ist mit Herrn Majozi und Herrn Pfarrer Sierck stolz auf seine einsatzfreudige Klasse 7a.

Das Sozial-Projekt der Klasse 7a, das am 30.4.10 stattfand, übertraf alle vorherigen Erwartungen. Die Idee des Klassenleiters Christian Aschenbrenner, einen Spendenabend zu organisieren, wurde von seiner Klasse mit großer Unterstützung in die Realität umgesetzt. Die dabei eingenommenen Gelder in Höhe von 276 Euro gingen an die Hilfsorganisation Siyabonga in Südafrika.

Der Leiter von Siyabonga (Südafrika), Rene Risch, und der Hausmeister des Esigedini-Zentrums, Alois Majozi, waren zu unserem Afrika-Abend herzlich eingeladen.

Zwei Schüler der Klasse 7a interviewten dazu Alois Majozi:

Was genau sind Ihre Aufgaben im Siyabonga Zentrum?
Ich bin dort der Hausmeister und kümmere mich um die Sauberkeit der Schule. Zudem spiele ich mit den Kindern und betreue sie. Sie können immer mit ihren Sorgen zu mir kommen.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?
Ich schaue gerne Fußball im TV, arbeite gerne im Garten und besuche Freunde.

Wohnen Sie wie die meisten Ihrer deutschen Kollegen direkt neben der Schule?
Ja, auch ich wohne direkt neben der Einrichtung.

Was gefällt Ihnen in Deutschland besonders?
Ich finde es toll, dass es bei euch so viele Brotsorten gibt.

Christoph Bernthaler und Thomas Spies, Kl. 7a

Besuch aus Südafrika: Siyabonga sagt Dank

Am Montag, den 3. Mai 2010, bekam unsere Schule Besuch von Siyabonga aus Südafrika. Rene Risch, der Leiter des Projekts vor Ort und seines Zeichens evangelischer Pfarrer und Südafrikaner, brachte Alois Majozi mit, der im Township Idendale bei Pietermaritzburg das im Februar 2009 fertiggestellte Bildungszentrum als fest angestellter Hausmeister und Sicherheitsdienst betreut und beaufsichtigt. Ein Schwarzafrikaner mit demselben bayerischen Vornamen wie unser Chef. Das gibt es auch nicht alle Tage. Die Jahrgangsstufen 5 bis 9 wurden für jeweils eine Schulstunde in die Aula gerufen, um sich den neuen Film über Siyabonga anzusehen und im Anschluss daran mit Rene Risch und Herrn Pfarrer Sierck zu diskutieren und offene Fragen zu besprechen. Besonders die jungen Jahrgänge machten eifrig und interessiert von der Möglichkeit Gebrauch, mehr von ihren Patenkindern zu erfahren. Schließlich will man wissen, wie der monatliche Beitrag von 1,30 € pro Schüler/in verwendet wird. Jede Klasse unserer Schule unterstützt jeweils ein Patenkind und ermöglicht ihm mit 35 € monatlich eine komplette Schulausbildung und einen betreuten Einkauf pro Monat für die ganze Familie des Kindes. „Familie" bedeutet in diesem Falle oft, dass mindestens ein Elternteil an Aids gestorben ist. Häufig sind die Kinder Vollwaisen und müssen als 11- oder 12-Jährige den Haushalt führen und ihre jüngeren Geschwister versorgen. Eine körperliche und seelische Überforderung der Kinder, die teilweise zwei bis drei Kilometer zurücklegen müssen, nur um Wasser zu holen. In der Schule und im Bildungszentrum sind die Kinder sicher. Manche von ihnen sind vergewaltigt worden und haben bei Siyabonga wenigstens einen Ansprechpartner bei der Bewältigung dieses Traumas. „Viele Kinder in Südafrika müssen damit alleine fertig werden, wir können ihnen wenigstens ein bisschen helfen," berichtet Rene Risch und erzeugt bei unseren Schülerinnen und Schülern Betroffenheit.

Die Realschule Manching kann stolz darauf sein, dass ihre Schülerinnen und Schüler Empathiefähigkeit und Hilfsbereitschaft an den Tag legen und damit die Lebensumstände ihrer Patenkinder sowie deren schulische Leistungen verbessern helfen. Das Zulu-Wort „Siyabonga" heißt „Danke" und diese Dankbarkeit für die Unterstützung waren Rene Risch und Alois Majozi bei ihrem Auftreten in der Aula anzusehen. Tatkräftig halfen beide dann auch beim Abbau der Stühle in der Aula mit, um schließlich weiter zu ziehen und an anderen Schulen ihren Rechenschaftsbericht vorzustellen.

Der Besuch von Siyabonga war die Auftaktveranstaltung von insgesamt drei Aktionen, die begleitend zur Fußball-WM in Südafrika an unserer Realschule statt finden. Diese Aktionen laufen unter den Schlagwörtern „Viertelfinale", „Halbfinale" und „Finale". Zusammengefasst sieht das Engagement für Afrika (sozusagen in „Turnierform") folgendermaßen aus:

Viertelfinale am 3. Mai 2010 – Besuch und Rechenschaftsablage von Siyabonga;

Halbfinale am 6. Juli 2010 – Spendenaktion der „Young & Fresh – Ambassadors for Africa", bei der Schulklassen, die für jedes der 52 Länder Afrikas jeweils einen Euro sammeln, durch Auslosung eine Klassenfahrt nach München, Nürnberg oder ein professionelles Fotoshooting ihrer Klasse gewinnen können;

Finale am 20. Juli 2010 – Ein Sponsorenlauf u. a. für Siyabongas geplantes Bildungszentrum im Township Imbali.

Über die letzten beiden Veranstaltungen wird der Keltenwallkurier in seiner nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

J. Konz

young & fresh Project - Ambassadors for Africa
Jugendliche unterstützen Jugendliche in Afrika

YOUNG & FRESH PROJECT
thomas.oelker@young-fresh.com

Fon: 0175.849.20.308 (Thoms Oelker)
FON: 0176.510.61.09.8 (Laura Rinberger)

LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER,
LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

young & fresh for Africa - wir wollen Jugendliche in Afrika unterstützen, auf unsere Weise: young & fresh.

Wir sind selber noch jung, können aber nicht mit ansehen, was Mädchen und Jungen unseres Alters im alltäglichen Leben widerfährt. Das Gute ist, dass wir das ändern können. Wir, das bist genauso Du.

Wir, das ist das Young & Fresh Project for Africa, das in Kooperation mit „SIYABONGA - Helfende Hände für Afrika" Spendengelder für Afrika sammelt. Vor allem sind wir aber auch einfach junge Menschen, die helfen wollen. Dabei sind wir sehr froh mit SIYABONGA eine seriöse und kompetente Hilfsorganisation zu haben, die uns unterstützt.

WAS PASSIERT MIT EUREM GELD?
Wir verwenden euer Geld für den Bau eines Jugendzentrums in den Townships von Pietenmaritzburg, Südafrika. Das Jugendzentrum, das zweite seiner Art, bietet den Jugendlichen Sicherheit, die Möglichkeit, sich an Computern fortzubillden.

WIE LÄUFT DIE AKTION AB?
Ihr habt nun alle ein Plakat in Eurem Klassenzimmer hängen.
Sammelt nun bitte in der Woche vom 7. - 11. Juni 2010 für jedes Land ein Zwei-Euro-Stück, also 52 x 1,--. Jede Klasse, die das Geld bis zum 11.6. gesammelt hat, meldet das bitte bei obiger Nummer und nimmt dann am 16.7. bei der Auslosung um folgende Preise teil:

PREISE:
- Eine Klassenfahrt nach München mit der Deutschen Bahn zu den Bavaria Film Studios inkl. Tour
- Eine Klassenfahrt nach Nürnberg mit der Deutschen Bahn zum IMAX Kino inkl. einer Vorstellung eurer Wahl
- Ein Konzept-Klassen-Fotoshooting mit Schrägformat Fotograf Stefan Geisenfelder (www.schraegformat.de inkl. vorheriger Konzeptentwicklung bei euch im Klassenzimmer)

(Die Siegerklasse kann ihren Preis frei wählen, der Zweite entscheidet dann aus den übriggebliebenen Preisen und die dritte Klasse bekommt den letzten Preis.)

Auf, dass wir bald voneinander hören!
euer Young & Fresh Team

Fußball und Spenden!

Die Fußball-WM in Südafrika begeistert viele Jugendliche auf der ganzen Welt und natürlich auch uns. Das Interesse an Afrika soll nicht auf den Fußball reduziert werden, vielmehr bietet die WM eine gute Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen. Viele Kinder und Jugendliche leben in Afrika unter sehr sehr schlechten Bedingungen und vor allem ist ihnen der Zugang zu Bildung und damit zu einer besseren Zukunft oft aus finanzieller Not nicht möglich.

So sehr wir den Fußball und die WM lieben, so sehr liegt uns auch am Herzen, dass in ganz Afrika Kinder und Jugendliche eine Zukunftsperspektive bekommen.
Hierzu trägt das **young & fresh Project** bei, das von Jugendlichen für Jugendliche für Afrika einen Beitrag leistet.

Unsere Schule nimmt neben weiteren Schulen wie der Realschule Kösching, dem Gnadenthal-Gymnasium und dem Katharinen-Gymnasium in Ingolstadt an diesem Projekt teil.

Das Projekt wird von der Schulgemeinschaft unterstützt, so dass schließlich alle Klassen einen finanziellen Beitrag leisten.

Initiator von young & fresh ist Nils-Claudio, Sohn unseres Lehrers und Pfarrers Herrn Sierck. An dieser Initiative wirken einige Schüler aus den oben genannten Schulen mit. Damit soll gewährleistet sein, dass möglichst viele Spenden eingehen, denn es gibt viele, die wir fördern und unterstützen wollen.

Für jedes der 52 Länder in Afrika wird von jeder Klasse gesammelt. Diese Spenden sind dann der Grundstock, um weitere Sponsoren für dieses Projekt zu begeistern.

Wir freuen uns, dass die Fußball-WM allen schöne Spiele bietet und unser young & fresh Project vielen Jugendlichen in Afrika eine bessere Zukunft bieten kann.

Fabian Kreitmeier, Kl. 10a

Unsere Tutoren: Schüler helfen Schülern

Die Tutoren des Schuljahres 2009/2010

Für die Klasse 5a: Alexander Neuner, Felix Staudigl, Michael Pickl, Fabian Schauer, Christian Schreiber (10a)
Für die Klasse 5b: Sabrina Lohwasser (9d), Katrin Schönauer (9a), Veronika Stadler, Sabrina Buller, Rebecca Kufky (10b)
Für die Klasse 5c: Fabian Gärtner (9b), Jennifer Stadel (10b), Georg Niedermayer (8b), Christian Schäfer (8d)
Für die Klasse 5d: Stefanie Götz, Verena Grzemba (9e), Melanie Seier (9d), Laura Schoberth (7a), Carolina Rindlbacher (9c)
Für die Klasse 5e: Felix Plattner (10a), Verena Blomeier, Lisa Stemmer, Marlies Weber (8d), Kathrin Eickenberg (10b)
Für die Klasse 5f: Lisa Schrittenlocher, Katharina Hermann (9c), Sophia Bischoff, Verena Schwaiger (10b) Michelle Weniger (8d)
Für die Klasse 5g: Jasmin Bahner (8d), Lena Göppel, Sarah Hofmann (10c), Laue Ann-Kathrin (7b), Natalie Dirnbeck (7a)

„An die Hand genommen zu werden", wenn alles fremd und verwirrend ist, das tut unseren Fünftklasslern gut.
Sie schätzen die Hilfe der älteren Mitschüler sehr und nehmen die vielen Angebote und Aktivitäten unserer Tutoren gerne an, wie z. B.

- Spielenachmittage
- Sportaktivitäten
- Spiel ohne Grenzen
- Wir werden Künstler
- Schulhausrallye
- Osteraktion (Wir gestalten Ostereier)
- Kinonachmittage in der Schule
- Wir werden Pizzabäcker
- Wir backen Plätzchen
- Geschicklichkeitsspiele am Nachmittag
- Kennenlernnachmittage
- Bastelnachmittage
- Weihnachtsbasteln
- Gemeinsam feiern
- Fasching (5. - 7. Klassen).

Ziele dieser gemeinsamen Veranstaltungen sind neben dem Kennenlernen und dem Stärken der Klassen- und Schulgemeinschaft das Bewusstsein zu stärken, Verantwortung für andere zu übernehmen und das Vermitteln von Werten und Normen in der Schule und in der Gesellschaft.

Die Tutoren haben sich zur Aufgabe gemacht, ein Helfersystem für unsere neuen Schüler aufzubauen, Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen zu sein, die jüngeren Schüler an ihrem Wissen und Erfahren teilhaben zu lassen.

Unseren Tutoren danken wir für ihren Einsatz, ihr großartiges Engagement und die viele Freizeit, die sie für dieses Ehrenamt einbringen.

S. Mödl

Sucht-Tutoren – Das sind wir!

Wir, neun Schüler der Klasse 8 e, hatten uns dazu entschlossen, eine Ausbildung zu so genannten Sucht-Tutoren zu absolvieren.

„Sucht-Tutoren? Was ist denn das?"

Zunächst wollen wir euch berichten, wie dieses 3-tägige Projekt abgelaufen ist. Uns wurden von Frau Dr. Silvester, einer Sozialpädagogin der Danuvius Klinik, verschiedene Themenbereiche vorgestellt. Aus diesen haben wir uns dann diejenigen ausgesucht, die uns am Wichtigsten erschienen. Vor allem über Essstörungen haben wir nähere Informationen erhalten, somit war dies ein Hauptbestandteil unserer Ausbildung. Aber auch über Allgemeines zum Thema Sucht haben wir in dieser Zeit viel erfahren und verschiedene Suchtarten kennen gelernt. Des Weiteren wurde uns die richtige Vorgehensweise beim Umgang mit süchtigen Menschen (Mitschüler, Freunde, Familie,…) erklärt.

Zum Schluss bekamen wir die Bestätigung, als Sucht-Tutoren offiziell an unserer Schule „arbeiten" zu dürfen.

Wir haben sehr viel Neues gelernt und hoffen euch demnächst mit diesem Wissen bereichern zu können. Außerdem bieten wir jegliche Unterstützung an. Unter anderem bekommt ihr in der nächsten Zeit noch nähere Details über uns und unsere Sprechzeiten. Wir hoffen, euch einen kleinen Einblick vermittelt zu haben, über uns, die Sucht-Tutoren! Neugierig geworden?

Schüler der Klasse 8e

Erste Besprechung mit Fr. Dr. Karen Silvester, Hr. Schmaußer und Fr. Rummel-März

Ausbildung mit Fr. Dr. Karen Silvester und Schülerinnen der Klasse 8e

Streitschlichter: Wechsel im Schlichtungsteam

Auch in diesem Schuljahr verlassen uns mit dem Ausscheiden der zehnten Klassen wieder einige unserer bewährten Streitschlichterinnen, bei denen wir uns für ihre langjährige, tatkräftige Unterstützung und ihren besonderen Einsatz für die Schulgemeinschaft an dieser Stelle nochmals ganz, ganz herzlich bedanken wollen. So verabschieden wir uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge von Julia Bartz (10f) und Corinna Lerch (10c) sowie von Veronika Stadler und Lea Spanos (beide 10b). Über drei Jahre gehörten sie zu unserem Schlichtungsteam und trugen ihren Teil dazu bei, das Schulklima zu verbessern. Anfangs noch mit alltäglichen Streitereien beschäftigt, konnten wir diese erfahrenen Teams über die Jahre hinweg auch zunehmend mit schwierigeren Fällen beauftragen.

Corinna, deren Bruder bereits Schlichter an unserer Schule war, meinte abschließend: „Mir hat es immer Spaß gemacht, anderen zu helfen, da ich selber nicht gerne streite. Außerdem lernt man bei jeder Schlichtung etwas dazu, was einem auch persönlich weiterhelfen kann!"

Diese Erfahrung werden hoffentlich auch unsere „Neuzugänge" machen, die zum Ende des Schuljahres nach erfolgreicher Ausbildung ihre praktische Prüfung ablegen. Dazu mussten sie im Vorfeld die verschiedenen Phasen eines Schlichtungsgespräches kennen lernen und sich in unterschiedliche Techniken, wie zum Beispiel aktives Zuhören, richtiges Nachfragen sowie Zusammenfassen und Spiegeln einarbeiten. Oberstes Prinzip ist dabei immer, dass die Schlichter neutral bleiben und über die in einer Schlichtung erfahrenen Dinge auch schweigen können. Schließlich wollen sie den Streitenden ja helfen, ihren Konflikt beizulegen und aus der Welt zu schaffen.

Wieso es in manchen Fällen sehr hilfreich sein kann, kleinere Auseinandersetzungen bei den Schlichtern klären zu lassen, anstatt als Lehrer oder Elternteil einzugreifen, liegt auf der Hand: Oft können sich Gleichaltrige viel besser in die Lage der beiden Kontrahenten hineinversetzen. Außerdem geht es in einer Schlichtung darum, die Ursachen aufzudecken und dabei gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Doch wer gibt schon gerne den Eigenanteil an einem Streit zu, wenn er dafür eventuell bestraft wird? Hinzu kommt, dass genau solche Konsequenzen – wie sie dann eventuell von Lehrern oder Eltern ausgesprochen werden – erst recht dazu beitragen, dass die beiden Streithähne sich auch in Zukunft wahrscheinlich nicht mögen. Strebt man aber eine Einigung an, die auch von Dauer sein sollte, ist es wichtig, einen Kompromiss anzustreben, dem auch wirklich beide Streitparteien zustimmen können.

Leichter gesagt als getan. Doch viele Fälle haben gezeigt, dass es meistens klappt. Nicht zuletzt deswegen greift man auch in der Wirtschaft in schwierigen Situationen, wie z. B. einem Tarifstreit, gerne auf einen so genannten Schlichter zurück und in zivilrechtlichen Verfahren werden ebenfalls Mediatoren eingesetzt. Sollten die Streitenden mit Hilfe unseres Schlichtungsteams tatsächlich nicht zu einem für beide Seiten akzeptablen Ergebnis kommen, können sich die Erwachsenen ja immer noch einschalten. Doch für die meisten Auseinandersetzungen findet sich eine annehmbare Lösung und sowohl für die Streitenden als auch für die Schlichtenden gilt, dass man an den Herausforderungen wachsen kann!

S. Huber, M. Lanzendorfer, S. Müller

Lea Spanos und Veronika Stadler (10b)

Corinna Lerch (10c) und Julia Bartz (10f)

Unsere künftigen Streitschlichter aus den Klassen 7e, 8a, 8b, 8c und 8e

Doppelte Enttäuschung

von Marlies Weber, Klasse 8d

Was bisher geschah:
Es schien doch alles so perfekt zu werden! Der 16-jährige Henrik, seine französische Freundin Monique und deren übergewichtiger Onkel Jacques fahren zum Campen und sind schon guter Laune, als Jacques einen Anruf bekommt. Ihm wird mitgeteilt, dass er seine Arbeit als Somelier verliert. Als Grund gibt er seine Fettleibigkeit an. Monique, die schon vorausgesehen hatte, dass ihrem Onkel gekündigt werden würde, sollte er keine Diät machen, ist die ganze Zeit sauer auf ihn. Nachdem Henrik auf sie eingeredet hat, beruhigt sie sich wieder etwas. Doch dann merken sie, dass Jacques all ihren Proviant aufgegessen hat.

Gerechtigkeit

„Das kann ja noch heiter werden!", sagte ich zu Moniques Onkel Jacques und ließ einen Stein über den See gleiten. Ich beobachtete genervt, wie Monique stur lesend in ihrem Kanu saß, das sich immer weiter vom Seeufer entfernte. Bald sollte sie doch ihr Buch fertig gelesen haben! „´enrik", sprach Jacques, der neben mir stand, mich an: „´ast du nischts mehr su essen für misch?" Ich hatte wohl nicht richtig gehört! „Monsieur Blanc, Sie haben unsere gesamten Essensvorräte für drei Tage aufgegessen und zwar allein!", schleuderte ich ihm erhitzt entgegen. Ich konnte es einfach nicht fassen. Als ich seinen entsetzten Blick sah, fügte ich etwas ruhiger hinzu: „So kann das wirklich nicht weitergehen! Sie müssen eine Diät machen, schon allein Monique zuliebe!" Es war eine heikle Situation. Sprachlos starrte er mich an. „Isch ´abe ein Problem, ´enrik", flüsterte Onkel Jacques. Wieso flüsterte er? Uns konnte doch niemand hören. Gespannt wartete ich bis er weiter redete. „Der eigentlische Grund, wieso sie misch gefeuert ´aben, ist gar nischt der, dass isch...nun ja...aus der Form gekommen bin." Ich wollte unbedingt mehr wissen. „Welcher...welcher denn dann?", fragte ich ungeduldig. Unser Gespräch wurde plötzlich unterbrochen, denn Moniques Kanu dockte am Seeufer an. „Können wir fahren? Isch möschte ´eim", sagte sie kleinlaut. Ich half Monique beim Aussteigen, dann packten Jacques und ich das Zelt zusammen und zum Schluss hievten wir die Kanus wieder zurück auf das Autodach. Auf dem gesamten Rückweg nach Freiburg dachte ich darüber nach, was mir Jacques hatte sagen wollen.

Als wir anhielten, wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Ich hatte mir vorgenommen, Jacques noch mal unter vier Augen zu sprechen. Jacques Blanc und seine Nichte Monique wohnten in einer kleinen Doppelhaushälfte, die sie sich mit Jacques Arbeit als Somelier in einem 5-Sterne Restaurant gerade noch so leisten konnten. Doch wie sollten sie es in Zukunft machen? Nach etwa einer Stunde, in der wir das Campingzubehör verstaut hatten, fand ich endlich eine Gelegenheit, mit Monsieur Blanc zu reden. Er steckte gerade eine Decke in die Waschmaschine des Gemeinschaftskellers. Monique würde uns nicht in die Quere kommen, denn sie nahm ein Bad. „Also, Monsieur?", fragte ich, „weswegen wurden sie denn dann gefeuert?" Jacques öffnete den Mund und schloss ihn dann wieder. „Isch...isch wurde gefeuert, weil isch ´erausgefunden ´atte, was ´err Bopp für ein falsches Spiel spielt." Ich war durcheinander. „Was für ein falsches Spiel?", wollte ich wissen. „´err Bopp ist der Restaurantbesitzer, für den isch frü´er gearbeitet ´abe. Eines Tages ´abe isch gesehen, was er mit der neu gelieferten Weinbestellung gemacht ´at. Er ist ein Weinpanscher!", rief er dramatisch. Ich wusste, was das war, da ich es vor einiger Zeit bei einem anderen Fall in den Medien mitbekommen hatte. Weinpanschen bedeutet, den Wein mit anderen Mitteln wie z. B. Wasser zu mischen und vorzugeben, es sei der Originalwein, um Geld zu sparen. Entsetzt hörte ich zu. „´enrik, du bist bis jetzt der Einsige, dem isch das anvertraue. ´err Bopp ´at mir Geld angeboten, damit isch das Ge´eimnis für misch be´alte. Wir ´aben das Geld wirklisch nötisch ge´abt, das weißt du doch", sagte Jacques niedergeschlagen. Wir konnten jetzt nichts dagegen unternehmen, denn wenn Jacques zur Polizei gehen würde, wäre er mitschuldig, da er sich bestechen hatte lassen. „Werden Sie es Monique beichten?", fragte ich ihn. Einige Sekunden lang sagte er gar nichts, dann sagte er: „Ja, das werde isch tun!" Als Jacques mir anbot, im Gästezimmer zu übernachten, willigte ich ein. Beim Hochgehen der alten und knarrenden Treppe gab ich Monique noch einen letzten Kuss, die dann in die Küche ging, um sich mit Jacques zu unterhalten. Ich hörte noch, wie Jacques anfing zu erklären. Am nächsten Morgen setzte ich mich abrupt in dem Gästebett auf, als ich einen köstlichen Duft wahrnahm. Da es in dem kleinen Gästezimmer viel zu eng war, stieß ich mit dem Kopf gegen die Wandschräge. Ein heftiger Schmerz durchzog meinen Kopf, aber ich wusch mich im Bad, zog mir schnell meine Kleidung über, und rannte die steile Treppe hinunter. Ich hatte das Gefühl, dass heute nicht mein Tag war, denn ich stolperte und fiel fünf Stufen herunter. Ruckartig richtete ich mich auf, weil Monique ihren hübschen Kopf aus der Küche reckte. „Guten Morgen, ´enrik!", begrüßte sie mich mit einem Kuss. Zum Glück hatte sie nichts gemerkt! Aus der Küche waren fröhlich klingende Lieder zu hören. Jacques saß in luftigen Klamotten am Esstisch in der engen Küche. „Mmh! Was riecht denn da so gut?", fragte ich Monique. „Es gibt frische Crossaints", antwortete sie mir. Total überrascht stellte ich fest, dass auf Jacques Teller Rohkost war. „Essen...essen Sie jetzt Obst und Gemüse?", fragte ich ihn. Er nickte beschämt. Wir aßen schweigend und mir fiel auf, dass Monique schon viel besser gelaunt war. Es war Punkt neun Uhr und die Radionachrichten kamen. „Ich geh kurz auf die Toilette", sagte ich. Als ich wieder kam, entdeckte ich zwei überrascht dreinblickende Gesichter. „Was...ist los?", fragte ich vorsichtig. Monsieur Jacques sagte etwas auf Französisch. „´enrik, setz disch erst mal", sagte Monique. Ich tat wie befohlen. Dann erklärte sie mir: „In den Nachrischten ´aben sie gesagt, ein Restaurantbesitzer aus Freiburg ist wegen Weinpanscherei festgenommen worden. Sein Somelier ´atte ihn verraten. Onkel Jacques Nachfolger!" Sprachlos sah ich Monsieur Jacques an, der seine Karotte in den Kaffee fallen ließ.

Noch an diesem Tag fuhren wir in die Freiburger Innenstadt und suchten das Restaurant auf, in dem Jacques zuvor gearbeitet hatte. Vor dessen geschlossenen Türen stand ein junger, sportlicher Mann, der in seiner Tasche wühlte. „´allo Tom!", begrüßte Jacques ihn. „Oh, hallo Jacques! Und hallo Mademoiselle Monique mit Freund!", sagte er und lächelte uns dabei an. „Henrik Müller, sehr erfreut", sagte ich und wir reichten uns die Hände. „Also Tom, wir wollten disch fragen, ob noch alles ´ier in Ordnung ist?", sagte Jacques. „Auch schon davon gehört, was? Jaja, was mein Bruder sich da geleistet hat, war alles andere als gut. Vorübergehend werde ich wohl das Restaurant übernehmen. Und jetzt ist uns auch noch unser Somelier abgesprungen. Er war ein aufrichtiger Mann...Sag mal...möchtest du eigentlich deine alte Stelle wieder? Ich habe sowieso nie verstanden, wieso er dich rausgeschmissen hat." Nervös tippelte Jacques auf der Stelle herum. „Ähm...ja, das würde isch natürlisch sehr gerne!", brachte er heraus. „Das muss mein Bruder ja nicht wissen, der hat die nächsten paar Jahre sowieso nichts mitzureden. Komm mit, wir unterschreiben schnell die Papiere", sagte Tom, schloss die Tür auf und ging voraus. Jacques wandte sich an uns. „Das werden wir ´eute feiern. Isch ´abe da noch eine alte Flasche Bordeaux im Keller. Ein gemütlischer Abend su dritt, was meint ihr?" Endlich war alles wieder gut. Nur mein Kopf schmerzte noch etwas.

ENDE

9e: Studienfahrt ins Stammland der 2. Fremdsprache

Agenda:
visite à pied avec un guide; visite de la cathédrale et du Parlement européen; promenade en bateau; découverte individuelle

Ab dem Schuljahr 2010/2011 im Ruhestand

Ludwig Amann
„Ludwig, machst du mal ein/zwei Fotos!?"

Diese Aussage stammt von unserem früheren Rektor, Herrn Göllnitz, und sie hat Kultstatus erreicht. Denn Herr Amann war für das Fotografieren, die Verwaltung und natürlich die ständige Bereitstellung von „ein/zwei" Fotos, das heißt von allen Bildern und Filmen zuständig.
Es ist wahr, dass es für ihn über Jahrzehnte eine Doppelbelastung war und wir alle von seiner zusätzlichen Tätigkeit als Fotograf und Filmer profitierten. Das Bild- und auch das Filmarchiv wurde von Herrn Amann aufgebaut und auf sehr hohem Niveau erweitert und den Bedürfnissen der Schule angepasst. Ohne seinen unerschöpflichen Bildervorrat hätten unsere Veröffentlichungen und auch der KeltenwallKurier trostlos ausgesehen. Die Kollegen und auch die Schüler wurden von Herrn Amann auch bei sehr hohem Arbeitsaufkommen niemals zurückgewiesen, wenn sie ein Bild, ein Video oder einen Film benötigten.
Mit seiner freundlichen Art und insbesondere seiner umfassenden Fachkompetenz in Sachen Fotografie hat er sich durch viele seiner Arbeiten selbst ein Denkmal gesetzt. Zusätzlich hat er Generationen von Schülern sein Wissen im Wahlfach Foto weitergegeben und sie mit seiner Begeisterung angesteckt.
Herr Amann konnte aber auch in seinem Unterricht in den Fächern Chemie und Biologie die Schüler fesseln und ihr Interesse gewinnen. Er unterrichtete seit 1974 an der Realschule am Keltenwall, also seit ihren Anfangsjahren. Als Fachschaftsvorsitzender in Chemie war er viele Jahre für die Chemiesammlung und für Organisatorisches verantwortlich. Sein pädagogisches Wissen und Können hat er auch in einem Schulbuch weitergegeben, vor allem aber in seiner Funktion als Seminarlehrer für Chemie, bei der Ausbildung von Referendaren von 1977 bis 1981.
Als Verbindungslehrer wurde er mehr als 15mal gewählt, ein einsamer Rekord an unserer Schule und ein Beweis, dass er als Vermittler zwischen Schülern und Lehrern bzw. Schulleitung das richtige Gespür hatte. Das richtige Gespür hatte er auch für Takt und Ton in seiner Band, mit der er auch ab und zu bei den Faschingsbällen der Realschulen spielte. Seine Gelassenheit und Freundlichkeit, seine verständnisvolle Art, den Schüler als jungen Menschen in der Entwicklung zur Selbstständigkeit zu sehen, wurden auf beiden Seiten sehr geschätzt. In den vielen Jahren als Klassenleiter kamen ihm diese Eigenschaften ebenfalls sehr zugute, um Probleme mit Fingerspitzengefühl zu lösen.
Wir verlieren mit Herrn Amann einen Kollegen, der wegen seiner Kompetenz hochgeschätzt und wegen seiner Ausgeglichenheit und außergewöhnlichen Hilfsbereitschaft allseits beliebt ist. Die Schulfamilie dankt ihm ganz herzlich für die vielen Jahre Einsatz und Zusammenarbeit! Wir wünschen ihm viel Freude an der neu gewonnenen Freizeit und vor allem gute Gesundheit, um mit Hilfe seiner zahlreichen Bikes daraus einen gewinnbringenden Unruhestand zu machen!

Die Schulleitung

Hans Distl
Goodbye everybody!

Mit Hans Distl hat uns ein Urgestein unserer Schule verlassen. Dreieinhalb Jahrzehnte lang - mehr als eine Generation - wirkte er als Englisch- und Erdkundelehrer und hat in dieser Zeit viele Tausend Schüler auf ihrem schulischen Lebensweg mit großem Einsatz, mit herausragender Fachkompetenz, mit ausgeprägtem pädagogischen Gespür und mit Rat und Tat begleitet.
Kurz nach der Gründung und Einweihung der Schule im Jahre 1975 nahm er in Manching seinen Dienst auf. Als Fachbetreuer in Englisch war er maßgeblich an der Einrichtung des Sprachlabors beteiligt, einer damals hochmodernen Technik, mit der die Schüler in der Fremdsprache nach den neuesten Methoden unterrichtet wurden. Der enorme Aufwand, z. B. die Tonbänder einzurichten und zu verwalten oder alle Arbeitsplätze auditiv zu versorgen, verlangte eine Einsatzbereitschaft, die weit über das normale Arbeitspensum hinausragte. Herr Distl wirkte außerdem mehrere Jahre lang als Seminarlehrer und später als Seminarrektor an vorderster Stelle bei der Ausbildung junger Lehrkräfte im Fach Englisch mit.
Von 1979 bis 1982 arbeitet er beim ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) mit und zwar im Arbeitskreis „Schulische Förderung ausländischer Kinder im Fach Englisch an der Realschule". Darüber hinaus betreute er über Jahrzehnte hinweg die Sammlungen für die Jugendherbergen und Kriegsgräberfürsorge. Auch die Verwaltung der SMV-Kasse und die Abrechnungen für das Schülertelefon in der Aula gehörten zu seinen zusätzlichen Aufgaben. Weiter war Herr Distl einige Jahre als Beratungslehrer, als Verbindungslehrer und in der Verkehrserziehung tätig. Eine bleibende Erinnerung an ihn ist die Streuobstwiese an der Autobahnbrücke in Manching, die er mit Schülern anlegte und die heute vom Obst- und Gartenbauverein Manching gepflegt wird.
Dem engagierten Lehrer war es stets ein großes Anliegen, seinen Schülern ein hohes Maß an Grundfertigkeiten für ihr späteres Berufsleben mitzugeben. „Bei Herrn Distl, da lernt man was", war ein geflügeltes Wort. Dabei legte er auch großen Wert auf Anschaulichkeit und eine angenehme Atmosphäre in der Schule. Mit Dauerausstellungen wie „Die Europäische Union" oder „Heimat unserer Schüler" verband er geschickt Wissensvermittlung, emotionale Identität und Gemeinschaftsgefühl im kleinen Rahmen wie im europäischen Zusammenleben. Schüler wie Kollegen schätzten aber über seine fachliche Kompetenz hinaus auch seine ruhige, ausgleichende und einfühlsame Art sowie seine Hilfsbereitschaft und Gewissenhaftigkeit.
Seit Dezember 2009 ist Herr Distl im Ruhestand - oder besser gesagt: Im Unruhestand. Denn seine Enkelkinder haben ihren Opa tief in ihr Herz geschlossen und sorgen stets dafür, dass er nicht rostet. Wir wünschen ihm, dass er aber trotzdem Zeit findet für seine vielen Hobbys, zum Beispiel für seine sportlichen Aktivitäten und vor allem für seinen gepflegten Garten.
Mit Hans Distl hat uns ein Lehrer und Kollege verlassen, der uns immer ein Vorbild war in gewissenhafter Arbeitshaltung, in Hilfsbereitschaft und Einsatzfreude. *Die Schulleitung*

„San's immer noch an der Realschul'?"

Doris Schmidt

Kleines Dankeschön an Doris Schmidt

Denk' ich an Frau Doris Schmidt,
denk' ich auch an Byte und Bit.
Menschlich ist sie eine Wucht,
wenn sie stets „Artikel" sucht.
Formate sind da einerlei,
Hauptsach' nur, s'ist 'ne Datei.
In IT 1, in ihrem Reich,
mixt und kocht sie die dann weich.
So wird aus Datei P a p i e r,
wir sagen dazu Keltenwall k u r i e r.

A. Schmaußer, Schulleiter

Häufig wurde Frau Schmidt diese Frage von ehemaligen Schülern und Eltern gestellt – sie antwortete stets: „Ja, ich kann ja nichts anderes!"
Mit dieser Bemerkung kokettierte eine langjährige Kollegin, die eine außergewöhnliche fachliche Kompetenz, umfassende pädagogische Fähigkeiten und ausgeprägte menschliche Qualitäten besaß! Ihre herausragenden Kenntnisse bei allen Neuerungen auf dem Gebiet der Textverarbeitung waren für die Realschule am Keltenwall stets Vorbild und Gewinn.

Aber wie hatte das alles begonnen? Im September 1980 trat Frau Doris Schmidt ihren Dienst bei uns an, in ihren Fächern Kurzschrift und Maschinenschreiben brachte sie eine umfassende berufliche Praxis ein, die sie dafür prädestinierte, den Vorsitz der Fachschaft zu übernehmen, den sie bis heute inne hat. Bereits 1985 wurden auf ihr Betreiben hin elektronische Schreibmaschinen eingeführt, die den Beginn der kontinuierlichen Weiterentwicklung vom Kleincomputer bis zum PC darstellten. So hat sie es mit Hartnäckigkeit und großer Willensstärke immer wieder durchsetzen können, auf dem Gebiet der Hard- und Software auf dem neuesten Stand zu sein, Neues für den Fachunterricht umzusetzen und damit den Schülern ein wichtiges Werkzeug für ihren beruflichen Einstieg mitzugeben. Sie war maßgeblich daran beteiligt, dass die computergestützte Textverarbeitung bereits Mitte der 80er Jahre in das Unterrichtsfach Ks/Ms integriert wurde.

In ihrer Funktion als Fachmitarbeiterin für Textverarbeitung beim Ministerialbeauftragten Oberbayern Nord in den Jahren 1997 bis 2005 hatte sie die Möglichkeit, innovativ zu wirken und in vorderster Reihe für ihren Fachbereich Veränderungen herbeizuführen. Zeitgemäße und von den Schülern begrüßte Änderungen waren die Abschaffung der Kurzschrift im Bereich der Realschule, der Wegfall der vierteiligen Zusatzprüfung im Fach Textverarbeitung sowie die Zusammenführung der Fächer Informatik und Textverarbeitung zur Informationstechnologie. Als Fachmitarbeiterin war sie zuständig für die Schulung und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen an der Lehrerakademie in Dillingen, für die Nachqualifizierungsmaßnahmen und für regionale Lehrerfortbildungen. Zudem verstand Frau Schmidt es meisterlich, ihre Leidenschaft für ihren Beruf an ihre Schüler weiterzugeben. Über den Unterricht hinaus waren ihr „Reich", ihr PC-Raum und ihre Beratung heiß begehrt für Schüler, aber auch für Kollegen. Immer wenn ein Programm „hakte", schnell noch etwas gedruckt, eine Bewerbung verbessert, eine Datei bearbeitet werden musste oder sonst Hilfe gefragt war, Frau Schmidt war oft die „letzte Rettung".
Die Wertschätzung von Frau Schmidt mit ihrer klaren Urteilsfähigkeit und ihrer großen Einsatzbereitschaft durch unsere Kollegen führte dazu, dass sie sie seit 1986 in den örtlichen Personalrat wählten, deren Vorsitz sie ab 1994 führte. Das Vertrauen des Kollegiums und der Schulleitung hat sie vor allem durch ihre offene Art und ihren konstruktiven entschlossenen Einsatz für die Kollegeninteressen gewonnen, wobei sie nie das Wohl der gesamten Schulfamilie aus dem Auge verlor. Erst 2006, nach 20 Jahren, schied sie auf eigenen Wunsch aus dem Personalrat aus.
Mit besonderem persönlichen Engagement und besonderer Freude hat sich Frau Schmidt in die Zusammenarbeit mit unserer italienischen Partnerschule „Istituto Tecnico Zaccagna" in Carrara von 1988 bis 2005 eingebracht. Die Organisation bei diesen vielen Studienfahrten und speziell die Betreuung unserer italienischen Kollegen wären ohne ihren persönlichen Einsatz schwer vorstellbar gewesen.
Von den vielen weiteren Aufgaben, die Frau Schmidt für die Schule und die Schulleitung in all den Jahren übernommen hat, sollen nur zwei stellvertretend genannt werden: Vor Jahren entwickelte sie eine wieder verwendbare, ausführliche Vorlage für das sehr umfangreiche Protokoll der Abschlussprüfungssitzungen, mit der seither sehr erfolgreich gearbeitet wird. Ihre Mitarbeit bei den Festschriften zu den Schuljubiläen gipfelte bei der Einweihung des Anbaus der Schule in der Herausgabe der Festschrift und der Fest-CD.

Last, but not least
Als letztes Highlight ist ihre redaktionelle Mitarbeit beim KeltenwallKurier zu nennen. Ab der ersten Ausgabe 2007 war sie zuständig für das Layout und die druckfertige Vorlage, sie sammelte und bearbeitete Beiträge und Bilder und hatte immer wieder neue Ideen, den KWK noch interessanter zu gestalten. Die Verbesserung der technischen Qualität war ihr ein ständiges Anliegen, wie auf Seite 3 eingehend beschrieben! Durch ihren großen Einsatz ist eine Schulzeitung entstanden, die ihresgleichen sucht. Nun gibt auch dafür Frau Schmidt die Verantwortung ab.

Und nicht nur hier wird Doris Schmidt nur schwer zu ersetzen sein. Ihr klarer kritischer Geist war gepaart mit einem so großen Engagement und einer so herzlichen Hilfsbereitschaft, die Generationen von Schülern und Kollegen genossen haben. Bei aller Ernsthaftigkeit verlor sie nie ihren Humor und ihre Selbstironie, ihr Lachen war eines ihrer Markenzeichen!
Frau Schmidt war eine Lehrerpersönlichkeit, wie man sie nur selten findet. Wir, die Schulfamilie und speziell die Schulleitung, bedanken uns von ganzem Herzen für die vielen Jahre der professionellen und menschlichen Zusammenarbeit.

Und wenn Frau Schmidt ab dem nächsten Schuljahr wieder gefragt wird: „San's immer noch an der Realschul?", dann wird sie antworten: „Nein, ich kann jetzt was anderes – ich genieße den Ruhestand!"
Wir wünschen ihr dafür Gesundheit, um die Zeit zu nutzen für mehr sportliche Aktivitäten wie Inlineskaten, für mehr kulturelle Theater- und Konzertbesuche und vor allem für noch mehr Reisen als bisher – und das alles gemeinsam mit der Familie!

Die Schulleitung

Versetzt aus familiärem Anlass

Frau Martina Schindler, die von September 2005 bis Februar 2010 die Fächer Mathematik, Sport und IT unterrichtete, hat aus familiären Gründen ihren Dienstort gewechselt und unterrichtet jetzt an der Realschule Neufahrn in Niederbayern.
Frau Schindler hat über ihre Aufgaben z. B. als Klassenleitung hinaus sich sehr im sportlichen Bereich engagiert, die Einführung der „Bewegten Pause" ging auf ihre Initiative zurück. Viel Freude bereitete unseren Schülerinnen auch das Spiel in der Mädchenfußballmannschaft, die sie im Wahlunterricht betreute. Die ganze Schule profitierte von ihrem Organisationstalent, als sie beim Gesundheitstag 2007 viele Aktivitäten der einzelnen Lehrkräfte in einem ausgeklügelten Plan zusammenfasste. Wir wünschen Frau Schindler familiär wie beruflich alles Gute.

Das Kollegium

Nach dem Referendariat: Realschullehrer

Julia Benz

Peter Breuer

Michael Daum

Verena Höfner

Nadine Lamnek

Simone Mandlmeier

Julia Plankl

Katrin Stampflmeier

Sabrina Wastl

Stefanie Weigert

Nach einem anstrengenden Jahr, in dem neben dem letzten Ausbildungsabschnitt in den verschiedenen Klassen und Jahrgangsstufen Unterricht gehalten wurde, haben unsere Referendare endlich alle Prüfungen absolviert und bestanden! Sie werden im nächsten Schuljahr an den verschiedenen Orten in Bayern ihre neue Wirkungsstätte zugewiesen bekommen und dort sicher, wie bei uns in Manching, durch ihre jugendliche Frische und Einsatzbereitschaft die neuen Kollegien und Schulfamilien bereichern.
Wir bedanken uns für ihre fachlich erstklassige Arbeit und ihr pädagogisches Geschick im Umgang mit den Schülern und wünschen allen weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrem Berufsleben!

Die Schulleitung

Astrid Laihartinger

Kathi Zimmermann

Andreas Sichert

Frau **Astrid Laihartinger,** die seit Februar 2009 bei uns unterrichtete, wird auf eigenen Wunsch leider zum Schuljahresende an eine andere Schule wechseln. Auch Frau **Kathi Zimmermann** und Herr **Andreas Sichert** werden dann unsere Schule verlassen. Sie haben im Kollegium entstandene Lücken kurzfristig schließen helfen, so dass kein Regelunterricht entfallen musste. Wir bedanken uns für ihre spontane Bereitschaft, einzuspringen und für ihr ernsthaftes pädagogisches Engagement. Auch ihnen wünschen wir weiterhin Begeisterung und Erfolg in ihrem Lehrerleben! *Die Schulleitung*

Freundeskreis übernimmt Renovierung des Keltentempels

Zur Erinnerung:

Manching war vor wenig mehr als 2000 Jahren eines der größten keltischen Oppida in Europa. Reste des 7 km langen Keltenwalls erinnern heute noch an diese Zeit.
Unsere Realschule trägt auch aus diesem Grund den Namen „Realschule am Keltenwall". Um diesen historischen Sachverhalt auch unterrichtlich zu dokumentieren, errichteten die Schüler vor ca. 15 Jahren im Maßstab 2 : 3 einen keltischen Umgangstempel, der in dieser Form bei Zuchering ausgegraben worden war.
Leider musste man damals das preiswerteste Holz verwenden, so dass das Dach und die Tragfestigkeit der Balken unter der Witterung litten. Schließlich musste das Landratsamt Pfaffenhofen als zuständige Baubehörde sogar die schulische Nutzung verbieten. Der Keltentempel wurde eingezäunt, sein Zustand deswegen aber nicht besser.
Schließlich bat Alois Schmaußer als neuer Schulleiter den Freundeskreis um Unterstützung. Dieser suchte nach kostengünstiger fachgerechter Hilfe, denn nur dadurch konnte die notwendige Zustimmung der Baubehörde für die schulische Nutzung wieder erlangt werden.
Nach der erfolgreichen Überprüfung der Standsicherheit des Keltentempels am 9. Mai 2009 mit Hilfe der Zimmerei von Johann Alt (und seinen Kollegen) und dem Ingenieurbüro Wolfgang Eichenseher wurden etliche Aktionstage (18.07.09, 19.09.09, 24.04.10, 08.05.10, 12.06.10, 26.06.10) durchgeführt. Zunächst wurden die unteren Querbalken der Seitenwände so angehoben, dass diese wieder festsitzen. Am nächsten Aktionstag wurden dann diese Querbalken mit einem Schutzanstrich gegen Fäulnis versehen und anschließend die darunter liegenden Hohlräume mit sandfreiem Kies aufgefüllt, damit in Zukunft die Feuchtigkeit von den Balken fern gehalten wird. Die überfällige Erneuerung des Daches sollte nun auch wieder fachgerecht und diesmal mit witterungsbeständigerem Lärchenholz erfolgen, wofür sich ebenfalls dankenswerterweise die Zimmererinnung Pfaffenhofen-Ingolstadt unter der Führung von Zimmerermeister Johann Alt, Rohrbach, mit seinen Mitarbeitern und Kollegen freiwillig und selbstverständlich und dazu noch in ihrer ohnehin kostbaren Freizeit bereit erklärten. Freundeskreismitglieder, vor allem aber Vorstand und Vorstandskollegen, sorgten als Handlanger für zügige Arbeiten und natürlich für die unerlässliche Brotzeit.
An weiteren vier Aktionstagen wurde das Dach schließlich erneuert und am vorläufig letzten Aktionstag, geplant für Samstag, dem 10. Juli 2010, soll die Sanierung des Keltentempels durch den Freundeskreis abgeschlossen und die Übergabe zur weiteren schulischen Nutzung gefeiert werden.
Dabei soll auch das ganz besondere und heutzutage nicht mehr selbstverständliche Engagement der beteiligten Handwerker, der Sachverständigen, vieler Mitarbeiter im Landratsamt Pfaffenhofen herzlich und dankbar gewürdigt werden.
Wir freuen uns, dass durch dieses einsatzfreudige Unternehmen der Keltentempel weiterhin als Beispiel für einen praktizierten geschichtlichen Bezug zur Heimat fungieren wird und auch für den Unterricht unserer Schüler genutzt werden kann.

Der Freundeskreis der Realschule am Keltenwall

KWK im Gespräch mit der Vorsitzenden des Elternbeirats

KWK: Was hat der Elternbeirat in diesem Jahr mit den Elternspenden finanziert?

Frau Lind: In diesem Schuljahr haben wir uns an folgenden Projekten beteiligt:

- Die Ausbildung der Tutoren für Suchtprävention
- Die technische Ausstattung für die Foto-Videogruppe mit der Finanzierung eines HP-Camcorders
- Sitzgelegenheiten für unsere Schüler im Pausenhof ergänzt
- Die Ausstattung der Schülerbücherei unterstützt
- Zuschüsse für Studien- bzw. Klassenfahrten gewährt
- Dankeschön-Pizzaessen für die Chorklasse
- Zuschuss für stabile Wandtafeln für das Projekt „Die Heimat unserer Kinder"

KWK: Was schätzen Sie an unserer Schule?

Frau Lind: Seit sieben Jahren bin ich nun mit kurzen Unterbrechungen im Elternbeirat tätig. Ich erlebe das Leben in der Schulfamilie als sehr harmonisch. Wir können unsere Meinung in den Sitzungen und im Schulforum immer offen aussprechen und finden für Wünsche und Anregungen immer Gehör von seiten der Schulleitung. Im Vergleich mit anderen Schulen haben unsere Kinder sowohl bei der Ausstattung der Räumlichkeiten als auch bei der Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern hier wirklich beste Voraussetzungen.

Bei größeren Problemen, die das Schulleben und die Laufbahn mancher Schüler betreffen, kann ich nur dazu ermutigen, mit allen Beteiligten im Gespräch zu bleiben, damit die Probleme nicht zu unüberwindbaren Bergen werden.

KWK: Was planen Sie bzw. der Elternbeirat im neuen Schuljahr?

Frau Lind: Zunächst die Wahl des neuen Elternbeirats und wenn das Gremium sich neu zusammengesetzt hat, werden wir einen Referenten zum Thema Lernstrategien und Gedächtnistraining einladen. *KWK*

Der Elternbeirat im Schuljahr 2009/2010:

v. l. n. r.
Frau Bussner
Frau Hainz
Frau Schmid (Lehrkraft)
Frau Döhring
Frau Houf-Rindlbacher
Frau Fuchs
Herr Schäfer
Herr Köberle
Herr Munz
Frau Lind
Frau Neuner
Herr Braunmiller (nicht auf dem Foto)

Neuwahl des Elternbeirats im Herbst 2010

Wir möchten Sie bereits heute auf die kommende Elternbeiratswahl zu Beginn des neuen Schuljahres aufmerksam machen. Der Elternbeirat an unserer Schule besteht aus 12 Mitgliedern, die alle zwei Jahre neu gewählt werden. Außer diesen zwölf Mitgliedern werden weitere Personen benötigt, die für ausscheidende Mitglieder nachrücken können. Somit ist es erforderlich, dass sich mindestens 20 Eltern bzw. Erziehungsberechtigte für eine Mitarbeit interessieren.
Wir würden uns sehr freuen, wenn sich eine positive Resonanz ergeben würde und sich viele Interessenten zur Wahl aufstellen ließen. Die Einladung zur Wahl wird rechtzeitig im September verteilt. Der Termin ist am ersten Elternabend im neuen Schuljahr. Wenn Sie nähere Informationen zu unserer Tätigkeit erhalten wollen, können Sie sich gerne bereits jetzt an uns wenden.
Sie haben in diesem Gremium die Möglichkeit, bei bestimmten Entscheidungen mitzuwirken bzw. Ihre Meinung kund zu tun und sich somit aktiv in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Gerade die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird immer wichtiger und war uns bisher ein besonderes Anliegen.
Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen herzlich bedanken. Wir haben uns gerne am Schulleben beteiligt und empfanden die Atmosphäre in der Schulfamilie als sehr harmonisch.
Fast alle Elternbeiräte werden sich im neuen Schuljahr wieder zur Wahl stellen. Frau Döhring und Herr Köberle werden nach langjähriger Mitarbeit ihre Ämter abgeben, da ihre Söhne die Schule verlassen. Im Namen aller Mitglieder und der Schulleitung bedanken wir uns herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement.
Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern gute Zeugnisnoten, sonnige und erholsame Sommerferien und einen guten Start ins neue Schuljahr.

Sabine Lind, Elternbeiratsvorsitzende
Christian Braunmiller, Stellv. Elternbeiratsvorsitzender

18. - 21.05. +++ Manching +++ Berlin +++ 10a +++ RSM ++

+ 18.-21.05. +++ 10a +++ Manching +++ Berlin +++ RSM +

10b +++ Hamburg +++ 19. - 22.04. +++ 10b +++ RSM +++

+++ Hamburg +++ 19. - 22.04. +++ 10b +++ RSM +++ Ma

13.-16.04. +++ **RSM** +++ **10e** +++ **Berlin** +++ **Manching** +++ **10e**

+++ Berlin +++ **10e** +++ **RSM** +++ **Manching** +++ **13.-16.04. ++**

Manching +++ Berlin +++ 10f +++ RSM +++ 18.-21.05. +++

10f +++ Berlin +++ Manching +++ 18.-21.05. +++ RSM +++

Daniel hat uns besucht!

Wer ist Daniel?
Daniel Kornherr war bis zum Juni letzten Jahres einer von uns. Er besuchte die Klasse 9a, bis er mit seinen Eltern nach Stavanger in Norwegen umzog.
Nein, er gehört nicht zu den „Auswanderern", die TV-like unser Land verlassen; sein Vater ist Soldat, wurde versetzt und die Familie folgte ihm.
Seitdem besucht Daniel die Internationale Schule in Stavanger und hat uns in seinen Ferien nicht nur besucht, sondern wieder für einige Tage in seiner ehemaligen Klasse mitgelernt.
Er hat uns seinen „internationalen" Schulalltag geschildert und wir fanden seine Informationen sehr interessant:
Die Internationale Schule unterrichtet Schüler aus 60 Nationen, das größte Kontingent stellen die Deutschen, allerdings unterrichtet kein deutscher Lehrer.
Die Unterrichtssprache ist natürlich Englisch und Daniel hat nach anfänglichen Schwierigkeiten sowohl fachlich wie auch in der Unterhaltung kein sprachliches Problem mehr.
Acht Fächer werden angeboten, sieben müssen belegt werden, darunter Mathematik, Englisch, Biologie und Physik/Chemie (= 1 Fach) und Geographie oder Geschichte. Wählen kann man zwischen Kunst, Computer, Design/TZ/Werken, Sport, einer weiteren Sprache und Gestalten eines Jahrbuchs.
Die Klassenstärke liegt zwischen 8 und max. 18 Schülern.
Eine Unterrichtseinheit ist 80 Minuten.

Ein Schultag von Daniel sieht so aus:
08:30 – 08:40 HomeRoom (kurze Besprechung, Organisatiorisches usw.)
08:45 – 10:05 – Unterricht
10 Min Pause
10:15 - 11:35 – Unterricht
15 Min Pause
11:50 – 13:10 – Unterricht
40 Min Pause (Essen in der Cafeteria)
13:50 - 15:10 Wahlkurse (Workshops)

Leistungsnachweise (Tests, Quiz):
Nach jedem abgeschlossenen Thema; sie werden immer angesagt!

Noten:
Es gibt auf alle Hausaufgaben eine Note und am Ende eines Halbjahres ist ein großes Examen über den gesamten Stoff des Halbjahres.
Am Schuljahresende findet eine Prüfung über den Stoff des Jahres statt.
A = 1 (100 – 90%)
B = 2 (89 – 80%) immer im 10er Schritt
C = 3 (79 - 70%)
D = 4 (69 - 60%)
F = 5 (Nicht bestanden hat man mit F)
Wenn man schlecht ist, erhalten die Eltern Nachricht und Nachhilfe wird kostenlos angeboten.
Bei der Internationalen Schule handelt es sich um eine Privatschule. Schulgeld zahlen die Firmen, die NATO, aber auch private Personen.

Die Cafeteria mit den Flaggen der Nationen, aus denen die Schüler kommen!

Daniel im Klassenzimmer der Internationalen Schule Stavanger

Freizeit: Hubschrauberflug über Stavanger

Eingangsbereich mit internationaler Zeitansage!

Die Ausstattung der Schule nennt Daniel „super" und er sagt, dass jeder Unterrichtsraum mit Beamer, PC und Internet ausgerüstet ist: Jeder Raum besitzt 14 Laptops für Projektarbeit und die Fachräume verfügen über alle notwenigen Unterrichtshilfen.
Die Lehrer findet Daniel locker! Sie haben mehr Zeit für ihren Stoff, haben weniger Schüler und in den Tests sind sie nicht so streng (keine Spicksechs – eher Ermahnungen)
Für jede Jahrgangsstufe gibt es StuCO (Stunden Counceller)!
In der Internationalen Schule Stavanger werden folgende Schularten angeboten:
1. Kindergarten
2. Primary School
3. Middle School
4. High School

Abschluss:
10. Klasse: Mittlere Reife
12. Klasse: internationales Abitur

Daniel bleibt bis 2012 und will das Abitur ablegen.

Was macht Daniel in seiner Freizeit?
Er wohnt sehr abgeschieden neben Bauernhöfen; 150 m bis zum Meer, das im Sommer nicht mehr als 20 Grad hat.

Er hat bis 15 Uhr Schule und muss dann seine Hausaufgaben erledigen. Am Wochenende treibt er Sport oder geht in die Stadt.
Da der Disco-Besuch erst ab 21 Jahren gestattet ist, ebenso wie Alkoholkonsum, sind in erster Linie Sport, Computerspielen und Ausflüge die Freizeitbeschäftigungen. Inzwischen kennt er natürlich viele aus der Schule und es haben sich einige Freundschaften gebildet, die er pflegt.

Wo gefällt es Daniel besser, in Deutschland oder Norwegen?
Da kommt spontan und überzeugend die Antwort: In Norwegen. Nach einer Woche in der alten Heimat freut er sich wieder riesig auf Stavanger und wir wünschen ihm für seine Zeit dort alles Gute, danken ihm für seinen Besuch und seine interessanten Informationen.

KWK

Die Praktikantin Simone Hölzl hat 2003 den Sprung ins Berufsleben gemacht

Was haben Sie aus dem Unterricht an der Realschule für die Ausbildungen direkt benötigt?
Ich denke, letztendlich bereiten alle Fächer in gewisser Weise auf das Leben vor, doch so richtig dankbar war ich über meine zweite Fremdsprache und über meine IT-Kenntnisse.
Zuerst bereute ich zwar, dass ich in der RSM im Französisch-Zweig war und nicht im Wirtschaftlichen, da in der FOS im Fach BWR ein breites Pensum an Grundwissen verlangt wurde, das ich mir dann selbst erarbeiten musste.
Später beim allg. Abitur in der BOS hat mir jedoch mein Französisch als 2. Fremdsprache den Weg zum Lehrberuf erst ermöglicht. Vorteil - sowohl in der Berufsausbildung als auch im Studium - sind meine Kenntnisse am PC, die ich in der Realschule erworben hatte. Hier beneiden mich meine Studienkolleginnen sehr, weil ich mit der Textverarbeitung keine Probleme habe.

Wie beschreiben Sie Ihre Schulzeit an der RSM?
Ich bin in die damals 4-stufige Realschule gekommen. Wohlgefühlt habe ich mich sofort, weil meine besten Freundinnen und auch mein heutiger Freund ebenfalls an dieser Schule waren.
Zunächst habe ich mich in der Realschule „recht schwer getan", und ich dachte, dass ich den Übertritt in die FOS nicht schaffe. Doch in der 10. Klasse ist bei mir der Knoten geplatzt und ich verbesserte meine Noten mit der Abschlussprüfung um je eine Notenstufe. Mit meinem Notendurchschnitt bin ich dann trotz der verspäteten Anmeldung in der FOS aufgenommen worden.

Warum haben Sie nach der FOS noch eine Berufsausbildung gemacht?
Mir war zu diesem Zeitpunkt nicht klar, was ich studieren wollte bzw. es waren viele Studiengänge nicht möglich, weil ich „nur" das Fachabitur (und nicht das allgemeines Abitur) hatte. Heute bietet die FOS auch das allg. Abitur an, was zu meiner Zeit noch nicht der Fall war. Daher musste ich den Umweg über eine Berufsausbildung gehen.

Einen Ausbildungsplatz als Kauffrau für Bürokommunikation habe ich ohne Schwierigkeiten erhalten, auch die verkürzte Ausbildungszeit wurde mir wegen meines Fachabiturs und überdurchschnittlicher Leistungen gewährt. Der Beruf hat mir sehr viel Spaß gemacht, doch sind die Aufstiegsmöglichkeiten in einem kleineren Betrieb nicht gegeben. Ein halbes Jahr arbeitete ich noch als Kauffrau für Bürokommunikation, bis die BOS[1)] begann.

Beim Eintreten in die Realschule Manching fühlte ich mich sofort wieder wohl!

Welche Gründe hatten Sie, nach der Berufsausbildung wieder die Schulbank zu drücken?
Mein Berufsziel, Lehrerin zu werden, konn-

te ich nur dadurch realisieren, dass ich das allgemeine Abitur erwerbe. Es war für mich eine große Überwindung, diesen Schritt zu gehen, denn die Berufsausbildung fiel mir leicht und ich hatte ohne großen Lernaufwand prima Noten. Bei der Anmeldung in die BOS fragte man mich auch, warum ich mit Fachabitur und Berufsausbildung „mir noch die BOS" antue. Einen solchen Fall hätten sie noch nicht gehabt. Dieses Jahr war das Härteste in meiner Schullaufbahn, ich hatte fast keine Freizeit mehr, doch es hat sich gelohnt. Ich konnte in Eichstätt meinen Studienwunsch verwirklichen.

Was bedeutet Lehramt plus?
Plus bedeutet, dass man zusätzlich zum Staatsexamen die Möglichkeit hat, einen Bachelor-Abschluss zu erwerben. Das strebe ich auch an, denn „was man hat, das kann einem niemand mehr nehmen". Ich könnte danach in die freie Wirtschaft gehen und auch noch den Master machen. Ich bin mir aber sehr sicher, dass ich Lehrerin werden will.

In den kommenden Wochen entlassen wir wieder viele Schüler aus der 10. Klasse und die Schüler der 9. Klassen müssen sich auch überlegen, wie es nach der Realschule weitergeht. Welche Tipps haben Sie für diese bereit?
Meiner Meinung nach ist es wichtig zu wissen, dass es im (Berufs-)Leben nie ein „entweder oder" gibt. Vielmehr sollte man bei seiner Berufswahl auf seine Fähigkeiten und Interessen Rücksicht nehmen und diese auch nutzen. Auch wenn man sich vielleicht nicht gleich auf den richtigen Beruf einlässt bzw. nicht die richtige schulische Weiterbildung macht, findet sich (mit Ehrgeiz!) IMMER ein Weg, beruflich weiter zu kommen. Im Grunde entwickelt man sich nach dem Realschulabschluss weiter, man lernt seine Fähigkeiten besser einzuschätzen und einzusetzen. Ich handelte immer nach dem Motto: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Meine Familie hat eine enge Verbindung zur Realschule: Meine Eltern waren hier Schüler und mein Freund natürlich auch!

Sie sind im Rahmen des studienbegleitenden Praktikums für einige Monate wieder an der RSM. Wie fühlen Sie sich in dieser Rolle, nachdem Sie schon als Schülerin hier waren?
Ich habe mich sofort wieder „zuhause" und wohl gefühlt, als ich den ersten Tag in die RSM kam, wobei es am Anfang schon ein komisches Gefühl war, anstatt ins Klassenzimmer ins Lehrerzimmer zu gehen. Dort habe ich wieder einige meiner ehemaligen Lehrer getroffen, die mich erfreulicher Weise sogar noch erkannten. Das Schöne daran ist jedoch, dass ich jetzt als künftige Kollegin betrachtet werde und nicht mehr als Schülerin.
Meine Zeit als Praktikantin hier an meiner Lieblingsschule werde ich in vollen Zügen genießen und ich freue mich auf die Erfahrungen, die ich aus der Lehrerperspektive erleben darf. *KWK*

[1)] Zur Information: Hier kann man im Gegensatz zur FOS BaföG bekommen

Simone Hölzl

Schülerin an der RSM von 1999 – 2003 (Franz.Zweig, Realschulabschluss)
FOS Ingolstadt 2003 - 2005 (Wirtschaftszweig, Fachabitur)
Berufsausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation (1 ½ Jahre)
½ Jahr Berufstätigkeit
1 Jahr BOS (Wirtschaftszweig, allg. Abitur)
Seit 2008 Studium Lehramt plus (D/EK) in Eichstätt
Mai bis Juli 2010: Studienbegleitendes Praktikum an der Realschule Manching

Simone Hölz bei der Zeugnisübergabe im Jahr 2003 (vorne Mitte: zwischen zwei Mitschülern)

2003: Abschlussklasse 10d - Simone Hölz vorne links

Paf-Journal vom 23.06.2010

Menschen im Landkreis

Felix Staudigl

Schülersprecher der Realschule am Keltenwall in Manching

Was ist dein Traumberuf? Informatiker
Was ist dein Lieblingscomputerspiel?
Assassins Creed 2
Was findest Du gut am pafnet?
Pafnet ist eine gute Möglichkeit, meinen Freunden zu schreiben.
Welches Gericht kannst Du ohne Hilfe zubereiten?
Nudeln mit Lachs-Sahne-Soße
Was ist Dein Lieblingsfach in der Schule?
Mathematik
Welches Schulfach magst Du am wenigsten? Deutsch
Wieviel Taschengeld würdest Du Dir monatlich wünschen? 200 €
Was würdest Du Dir kaufen, wenn Du plötzlich unverhofft 100 € bekommst?
Eine „Freitag"-Tasche
Welches Hobby hast Du?
An meiner Vespa rumschrauben!
Wie hilfst Du im Haushalt mit?
Abspülen, Waschen, Kochen
Hast Du genügend Freizeit? Ja
Spielst Du ein Musikinstrument?
Nein, ich habe mal Klavier gespielt
Kannst Du tanzen?
Ja, ich habe einige Tanzkurse absolviert.

10a: „Und am Letzten Tag sah Er, dass wir gut waren"

Astner Michael
Braun Maximilian
Buchberger Bastian
Götz Martin
Heckner Andreas
Hobmeyr Thomas
Kaltenegger Johannes
Kettner Martin
Kleehaupt Florian
Kreitmeier Fabian
Leitermann Nico
Mendte Niklas
Motzet Moritz
Mück Roman
Neuner Alexander
Pickl Michael
Plattner Felix
Rindlbacher Manuel
Schauer Fabian
Schneeberger Michael
Schreiber Christian
Schretzlmeier Michael
Schug Christian
Schweiger Markus
Schweiger Thomas
Staudigl Felix
Stolz Michael
Weiß Christoph
Zepmeisel Michael

10b: „Uns kann man Nicht beschreiben - Uns Muss man Erleben"

Bährle Marcus
Baydar Ömer
Bischoff Sophia
Borovica Jelena
Buller Sabrina
Dauderer Marlies
Dietrich Ann-Katrin
Eickenberg Kathrin
Hiebert Dorothea
Hoffmann Peter
Jackisch Christian
Kohler Johannes
Kufky Rebecca
Liegert Manuel
Mainka Franziska
Müller Melanie
Münzhuber Franz
Ostermaier Christoph
Roth-Grigori Johannes
Schiler Laura-Maria
Schmidtner Maximilian
Schwaiger Verena
Spanos Lea
Stadel Jennifer
Stadler Veronika
Utz Benedikt
Winkelmeier Daniel-Markus

10c: „Nichts gerafft ... und doch geschafft"

Bielicz Jacqueline
Bregulla Patrick
Göppel Lena
Grad Sebastian
Graswald Manuel
Grundler Nicolas
Haenfler Sabrina
Hoffmann Simon
Hofmann Sarah
Klepmeir Christine
Klepmeir Markus
Krieger Michael
Lerch Corinna
Milleder Ann-Kathrin
Oswald Marina
Öztürk Davut
Rothe Katja
Schurzmann Felix
Schuster Florian
Sippl Simon
Springer Stefanie
Stippel Alexander
Sturber Lisa
Vollmer Anne
Wagner Lisa
Weber Diana

Eine schöne Tradition: Abschluss-T-Shirt

Nach den Prüfungen ist für die 10. Klassen die Zeit gekommen, ihre 6 Jahre Realschulzeit gebührend abzuschließen. Dazu gehört neben dem Schülerstreich traditionsgemäß ein Abschluss-T-Shirt.

Jede Klasse verabschiedet sich mit eigenem Motto und den Unterschriften ihrer Lehrer und Mitschüler auf ihrem Shirt!

10d: „Da Kas is bissn!"

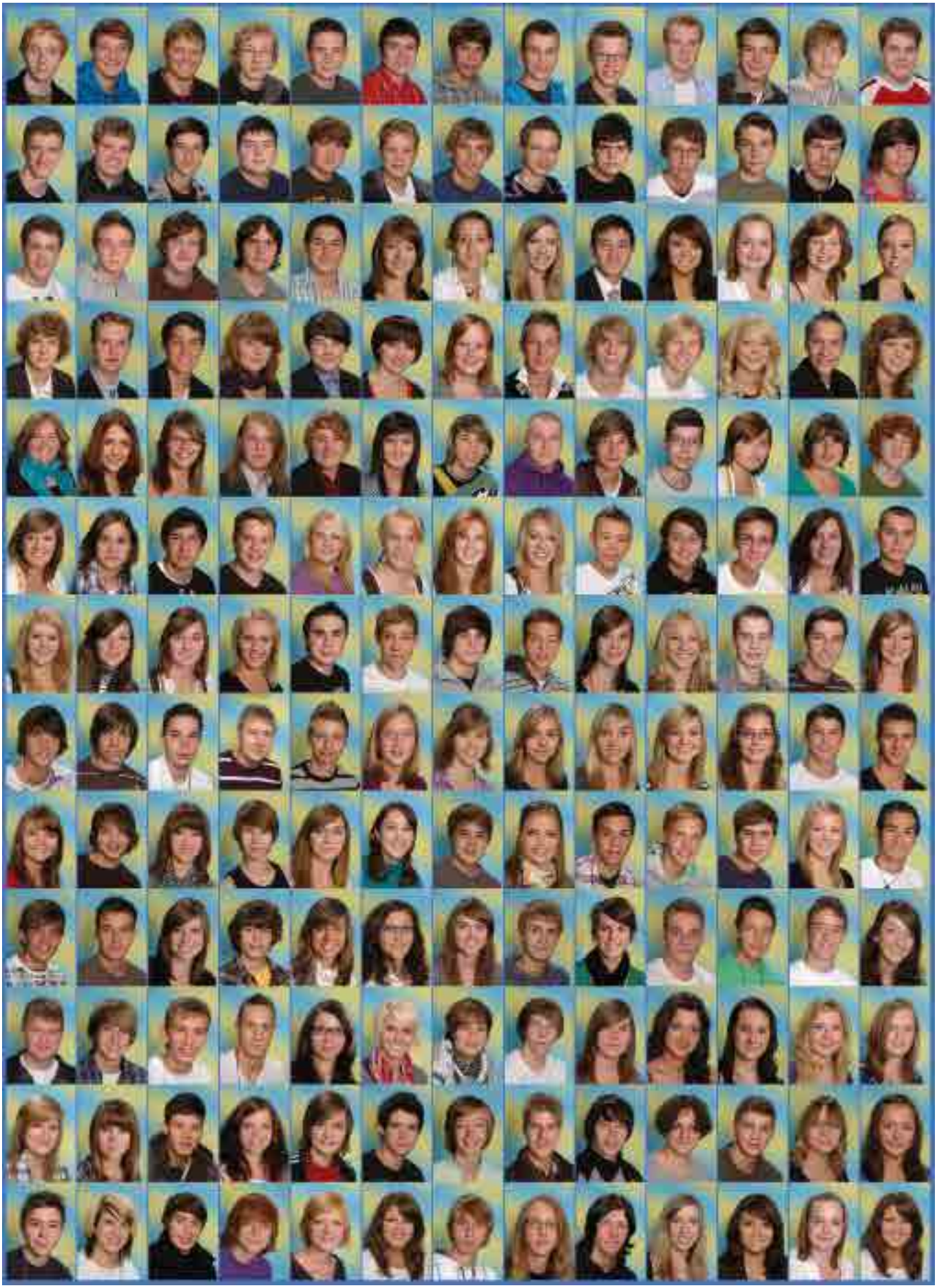
Bergmaier Michael
Brandstetter Lukas
Brunner Simon
Fürbacher Julia
Gallenberger Michaela
Hampel Andreas
Harrer Bernd
Hecker Magdalena
Henoch Marius
Hornischer Patrick
Huber Daniel
Huber Johannes
Kaiser Michael
Kehrer Vanessa
Kühner Carola
Martin Sara
Martin Teresa
Meier Andrea
Müller Verena
Nemeth Patrick
Novak Aron
Piller Julia
Rußwurm Aaron
Sanktjohanser Romina
Senner Philipp
Soldner Jennifer
Thiel Andrea
Wittl Tobias

10e: „Wo wir sind ist das Chaos, aber wir können nicht überall sein"

Albrecht Ramona
Cataldi Raffael
Dangl Dominik
Döhring Thomas
Essenbach Lisa
Frey Michael
Gietl Maximilian
Götz Nicklas
Hartl Stefanie
Hemberger Sebastian
Hierl Isabell
Hofmann Lena
Holsten Melina
Johannsen Erik
Kastl Bianca
Kerler Manfred
Köberle Jonas
Neuhauser André
Oberfrank Veronika
Sangl Mathias
Sibein Sonja
Spiess Florian
Sterner Maximilian
Waterstrat Billy
Weiß Jennifer
Weng Julia

10f: „Klappe die Letzte - und action - 10 Jahre im falschen Film - Abschluss 2010"

Bartz Julia
Breu Maximilian
Götzenberger Annalena
Heissinger Daniela
Helmerich Eva
Hermann Natalie
Hiebert Simone
Hrubesch Franziska
Jilg Teresa
Jonetzko Markus
König Tobias
Kroll Tina
Krovinovitsch Andrea
Liesaus Franziska
List Maximilian
Lober Philipp
Loeper Amine
Maritato Claudio
Märtl Anja
Merker Lisa
Neidl Peter
Reuder Jennifer
Scheck Sebastian
Schuderer Martin
Starke Alina
Theil Katrin
Walcher Markus
Wolf Christopher
Zollner Thomas

Liebe Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe,
Sechs Jahre lang habt ihr gemeinsam den Schulalltag bewältigt, habt viel gearbeitet, die eine und andere Feier zusammen erlebt, und nun habt ihr euer Ziel erreicht.

Mit dem Realschulabschluss habt ihr eine gute Grundlage für euer Berufsleben bzw. weiteren schulischen Werdegang.
Wir wünschen euch für eure Zukunft alles Liebe und Gute und viel Glück und Erfolg. *Die Schulgemeinschaft*